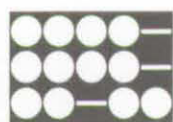


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

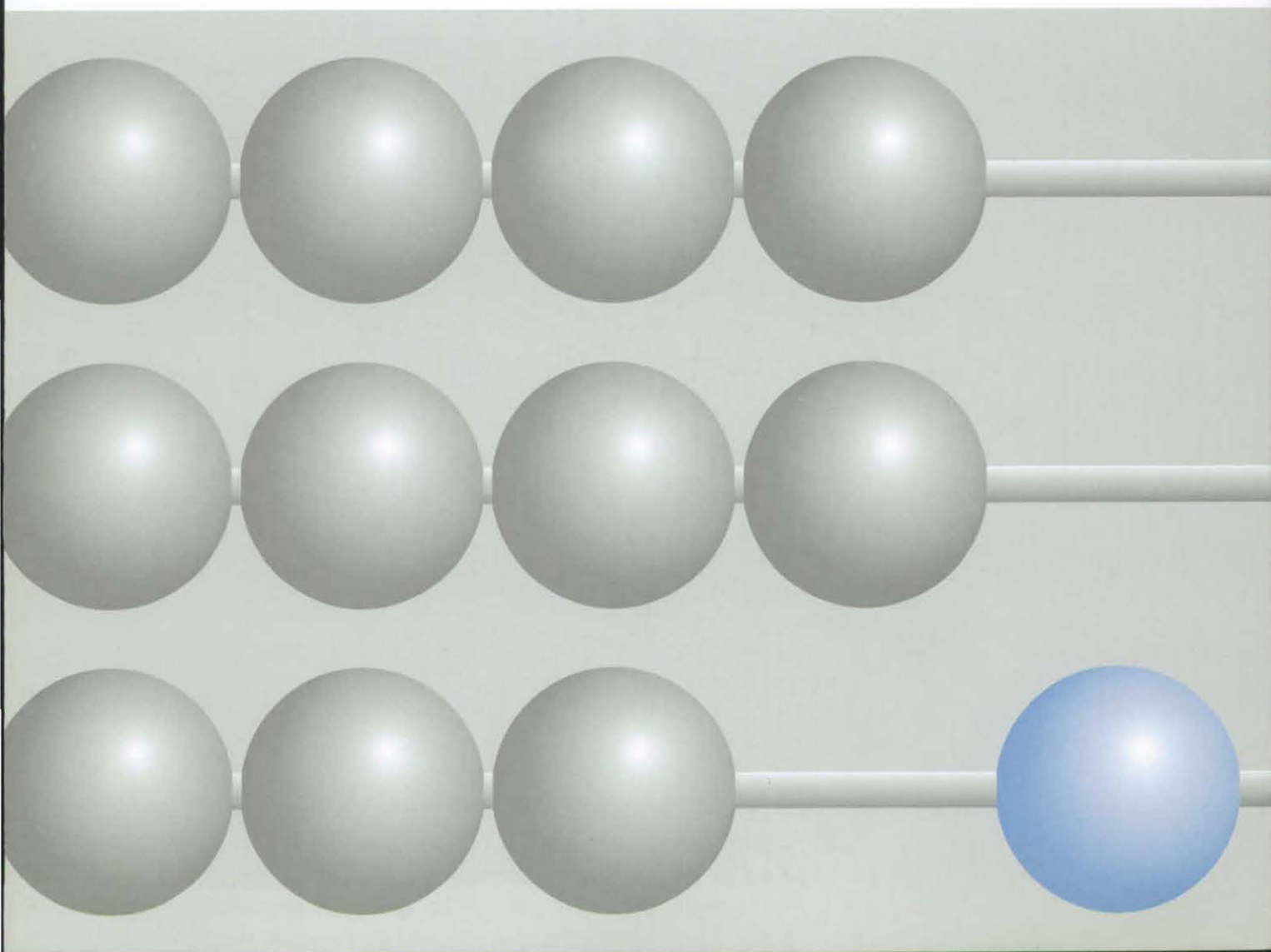


Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



48. Jahrgang, Heft 1, Januar 1996

**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**



Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Postfach 1141
24100 Kiel

Telefon (0431) 6895-0
Telefax (0431) 6895 498
T-Online/Btx * 444 50 #

Schriftleitung:
Bernd Struck
App. 286

Vertrieb:
App. 280

Druck:
Schmidt & Klaunig, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

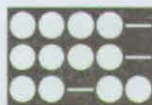
Auflage 650

Einzelheft DM 4,-
Jahresbezug DM 40,-

Erfüllungsort und
Gerichtsstand Kiel

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

ISSN 0947-7373



Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

47. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis 1995

A: Grafik	Heft /Seite	Heft / Seite
Landeshaushalt 1995.....	5 / 86	Private Haushalte: Verfügbares Einkommen..... 1 / 8
		Realsteuervergleich 1993..... 2 / 33
B: Titelverzeichnis		Schleswig-Holstein im Jahre 1994..... 3/4 / 38
Adoptionsvermittlung.....	2 / 25	Statistisches Jahrbuch Schleswig-Holstein 1994..... 9/10 / 174
Binnenfischereierhebung 1994.....	5 / 81	Steuerstatistik: Umfang und Rechtsgrundlagen..... 1 / 3
Buchbesprechung: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.....	8 / 148	Strafverfolgung und Kriminalität von 1983 bis 1993..... 7 / 121
Europäische Union: Länderbeteiligung bei statistischen Vorhaben.....	12 / 195	Umweltökonomische Gesamtrechnung: CO ₂ -Minderungs- und Klimaschutzprogramm..... 11 / 189
Finanzstatistik: Umfang und Rechtsgrundlagen.....	1 / 3	Zwischenbilanz..... 11 / 180
Gartenbaubetriebe.....	1 / 18	Umweltökonomische Bedeutung des Verkehrsträgers Straße..... 6 / 101
Geborenendefizit.....	7 / 130	Verarbeitendes Gewerbe: Umstellung der Statistiken auf die neue Wirtschaftszweig- und Gütersystematik..... 9/10 / 174
Güterverkehr auf dem Wasser 1994.....	9/10 / 172	Wanderungsgewinn..... 7 / 130
Handel- und Gaststättenzählung 1993: Erste Ergebnisse.....	5 / 92	Wirtschaftszweig- und Gütersystematik: Umstellung der Statistiken im Verarbeitendes Gewerbe..... 9/10 / 174
Kriminalität und Strafverfolgung von 1983 bis 1993.....	7 / 121	
Landwirtschaft: Weniger, aber größere Betriebe.....	1 / 17	C: Schlagwortverzeichnis
Landwirtschaftliche Produktion 1995.....	7 / 128	Adoption..... 2 / 25
Öffentlicher Dienst: Personalentwicklung seit 1986.....	8 / 137	Anbaufläche..... 3/4 / 46
Personalstatistik: Umfang und Rechtsgrundlagen.....	1 / 3	Arbeitslose..... 3/4 / 44
		Arbeitsmarkt..... 3/4 / 41
		Ausbaugewerbe..... 3/4 / 58
		Ausfuhr..... 3/4 / 60
		Außenhandel..... 3/4 / 59

Heft / Seite

Baugenehmigungen	3/4 / 58
Bauhauptgewerbe	3/4 / 56
Beschäftigte, Verarbeitendes Gewerbe	3/4 / 51
versicherungspflichtig	3/4 / 42
Betriebe	
Gartenbau	1 / 18
Landwirtschaft	1 / 17, 3/4 / 44
Bevölkerung	3/4 / 38
Binnenfischerei	5 / 81
Bodennutzung	3/4 / 45
Bruttoinlandsprodukt	3/4 / 73
Einkommen, verfügbare	1 / 8
Einzelhandel	3/4 / 61
Energiewirtschaft	3/4 / 55
Erträge, Ernten	3/4 / 45
Erwerbstätige	3/4 / 41
Europäische Union	12 / 195
Fremdenverkehr	3/4 / 63
Flächennutzung	3/4 / 46
Gartenbau	1 / 18
Gastgewerbe	3/4 / 62
Geborene	7 / 130
Gemeindesteuern	3/4 / 70
Großhandel	3/4 / 60
Güterverkehr	9/10 / 172
Handel	3/4 / 59
Handel- und Gaststättenzählung	5 / 92
Haushalte, private	1 / 8
Jahrbuch, Statistisches	9/10 / 174
Klimaschutz	11 / 189
Kraftfahrzeuge	3/4 / 65
Kriminalität	7 / 121
Land und Bund im Vergleich	3/4 / 74
Landeshaushalt 1995	5 / 86
Landwirtschaft	1 / 17, 3/4 / 44, 7 / 128

Heft / Seite

Milcherzeugung	3/4 / 49
Öffentlicher Dienst	8 / 137
Personal	8 / 137
Preisentwicklung	3/4 / 70
Preisindex	3/4 / 71
Rechtsgrundlagen, Finanz-, Personal- und Steuerstatistik	1 / 3
Schlachtungen	3/4 / 49
Schulen,	
allgemeinbildende	3/4 / 39
berufsbildende	3/4 / 40
Steuern,	
Gemeinde-	3/4 / 70
Real-	2 / 33
Staatliche	3/4 / 69
Strafverfolgung	7 / 121
Straßenverkehr	6 / 101
Straßenverkehrsunfälle	3/4 / 66
Tierbestände und tierische Erzeugung	3/4 / 48
Übernachtungen	3/4 / 64
Umschlag	9/10 / 172
Umweltökonomische	
Gesamtrechnung	6 / 101, 11 / 180, 11 / 189
Unfälle im Straßenverkehr	3/4 / 66
Verarbeitendes Gewerbe	3/4 / 50, 9/10 / 157
Verdienste	3/4 / 71
Verkehr	3/4 / 65
Viehbestände	3/4 / 48
Viehhalter	3/4 / 48
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	8 / 148
Wanderungen	7 / 130
Wirtschaftszweig- und Gütersystematik	9/10 / 157
Wohnen	3/4 / 56

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

48. Jahrgang • Heft 1

Januar 1996

Inhalt • Kurz gefaßt	2
• Aufsatz	
Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1992	5
Der Aufsatz schildert die Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1992, geht dazu zunächst auf den Erhebungsumfang, die Periodizität und die wesentlichen Merkmale ein und schildert die Änderungen der steuerrechtlichen Tatbestände, die sich gegenüber 1989, dem vorigen Erhebungszeitraum der alle drei Jahre durchzuführenden Statistik, ergeben haben. Die Ergebnisse über die Zahl der Steuerpflichtigen, der Bruttolöhne und der Lohnsteuer werden u. a. nach Bruttolohn und nach Steuerklassen gegliedert.	
• Kurzbeiträge	
Die Lohnsteuerzerlegung 1992	14
Die Lohnsteuerstatistik dient nicht nur steueranalytischen, sondern auch finanzhoheitlichen Zwecken. Die sog. Zerlegung ist Grundlage dafür, daß das örtliche Kassenaufkommen so auf die Länder und Gemeinden verteilt wird, als hätte jeder Lohnsteuerpflichtige seine Steuer am Ort seines Wohnsitzes und nicht am Ort seines Arbeitsplatzes oder seiner lohnabrechnenden Stelle entrichtet.	
Jeder sechste Erwerbstätige im Handwerk beschäftigt	17
Der Kurzbericht schildert die wesentlichen Eckdaten der Handwerkszählung zum März 1995 im Vergleich zur vorigen Zählung aus dem Jahre 1977.	
Strukturwandel in der Landwirtschaft verstärkt sich	18
Es werden die Größenstrukturen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe dargestellt. Die Zahlen basieren auf einer Erhebung vom Mai 1995.	
• Grafik	
Landeshaushalt 1996	10
• Entwicklung im Bild	19
• Beilage	
Zahlenbeilage Inhaltsverzeichnis 1995	

Bevölkerung im ersten Halbjahr 1995

Im ersten Halbjahr 1995 nahm die Bevölkerung Schleswig-Holsteins um 7 208 (0,3 %) auf 2 715 600 Personen zu. Dieser Zuwachs ergibt sich aus einem Wanderungsgewinn von 9 600 Personen einerseits und einem Gestorbenenüberschuß von 2 392 Personen andererseits. Ohne die kräftigen Wanderungsgewinne würde die schleswig-holsteinische Bevölkerungszahl also rückläufig sein.

Im Berichtshalbjahr zogen 53 913 Personen nach Schleswig-Holstein und 44 313 verließen das Land. 13 274 Geborenen standen 15 666 Gestorbene gegenüber.

Im Vergleich dazu waren im ersten Halbjahr 1994 53 882 Personen nach Schleswig-Holstein gezogen, und 47 986 Personen hatten das Land verlassen, so daß sich ein Wanderungsgewinn von 5 896 Einwohnern ergeben hatte, und 13 732 Geborenen hatten 15 336 Gestorbene gegenüber gestanden mit dem Ergebnis eines Gestorbenenüberschusses von 1 604 Einwohnern.

1994 weniger Personen vor schleswig-holsteinischen Gerichten verurteilt

Die Zahl der 1994 vor den schleswig-holsteinischen Gerichten wegen Straftaten rechtskräftig verurteilten Personen sank auf 23 604 und lag damit um fast 7 % niedriger als im Vorjahr.

Der Anteil der Verurteilungen unter den knapp 28 800 gerichtlichen Entscheidungen belief sich auf 82 %. In etwa 2 % der Fälle lautete das Urteil auf Freispruch, und bei rund 16 % der Abgeurteilten wurde das Verfahren eingestellt und von Strafe abgesehen.

Fast 11 000 Personen, die 1994 vor Gericht standen, wurde ein Straßenverkehrsvergehen zur Last gelegt. 90 % von ihnen wurden dafür verurteilt.

Leichte Zunahme der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Am 31.03.1995 waren in Schleswig-Holstein 810 574 Arbeitnehmer versicherungspflichtig beschäftigt. Das waren 2 051 oder 0,3 % mehr als vor einem Jahr.

Der relative Anstieg der Beschäftigtenzahl im Vergleich zum Vorjahr lag in der gleichen Höhe wie zum vorherigen Stichtag. Auch die Betrachtung nach Wirtschaftsabteilungen bringt keine überraschenden neuen Tendenzen. Im „Verarbeitenden Gewerbe“ gingen weitere 4 100 (- 1,9 %) Arbeitsplätze verloren, wobei die Unterabteilung „Stahl-, Maschinen-, Fahr-

zeugbau und ADV“ mit einer Abnahme von über 2 000 (- 3,0 %) wieder überdurchschnittlich beteiligt war. Deutlichere Rückgänge hatten auch die Abteilung „Handel“ (- 1 700 Beschäftigte) und „Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen“ (- 1 300 Beschäftigte). Die Abnahmen wurden durch Zuwächse bei den „Dienstleistungen“ ohne „Handel“, „Verkehr und Nachrichtentechnik“ und ohne „Kreditinstitute und Versicherungen“, wo fast 6 200 oder 3,1 % mehr Arbeitskräfte gezählt wurden, mehr als ausgeglichen.

Besonders gegenläufig war die geschlechterspezifische Entwicklung in den Wirtschaftsabteilungen „Baugewerbe“ und „Handel“. Im „Baugewerbe“ gab es prozentual mit 4,3 % wieder die höchste Zunahme. Über 98 % des Zuwachses (+ 2 700) waren Arbeitsplätze von Männern. Im „Handel“, wo die Beschäftigung wie bereits oben erwähnt, rückläufig war, waren fast 87 % der verlorenen Stellen solche von Arbeitnehmerinnen. Diese negative Tendenz bei den Frauen wurde aber durch deutliche Zugewinne bei den bereits erwähnten „Dienstleistungen“ überkompensiert, so daß insgesamt die Anzahl der Arbeitnehmerinnen um 0,2 % anstieg. Erstmals seit März 1990 war jedoch die Entwicklung bei den Männern (+ 0,3 %) günstiger als bei den Frauen. Am 31.03.1995 standen 367 878 beschäftigte Frauen 442 696 Männern gegenüber. Der Frauenanteil lag somit bei 45,4 %.

Verstärkter Personalabbau im Verarbeitenden Gewerbe

In den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes Schleswig-Holsteins waren Ende Oktober 1995 rund 152 500 Personen beschäftigt. Damit wurde der Wert von Oktober 1994 um 3,7 % unterschritten. Gegenüber der Rückgangsrate von - 3,3 % im Vormonat trat damit eine leichte Verschärfung der Arbeitsplatzsituation ein.

Auf der Absatzseite wurde im Oktober das Vorjahresniveau ebenfalls verfehlt. Die Umsatzeinbuße von 2,7 % resultiert allein aus dem schwachen Inlandsgeschäft, das das Vorjahresergebnis um 5,6 % unterschritt. Auf den Auslandsmärkten konnte ein Umsatzplus von 6,8 % erzielt werden.

Ackerfutterbau erstmalig auf ein Fünftel der Ackerfläche ausgedehnt

Auf einer Ackerfläche von 582 000 ha wurden nach den endgültigen Ergebnissen der totalen Bodennutzungshaupterhebung im Mai 1995 278 000 ha Getreide, 86 000 ha Ölfrüchte und 22 000 ha Hackfrüchte angebaut, 117 000 ha dienten dem Ackerfutterbau und 69 000 ha der Ackerfläche lagen brach.

Die Marktfruchtfläche erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2 % auf 395 000 ha. Das ist die größte Fläche seit der EU-Agrarreform. Mit enthalten sind hierin die nachwachsenden Rohstoffe.

Deutlich zugenommen gegenüber dem Vorjahr haben unter den Marktfrüchten der Anbau von Winterraps mit 85 000 ha (+ 12 %), dessen Anbaufläche – nach starker Auswinterung im Vorjahr – damit aber noch deutlich unter der von 1993 lag (- 8 %), der Anbau von Wintergerste mit 65 000 ha (+ 16 %), Roggen mit 35 000 ha (+ 8 %) und Kartoffeln mit 5 200 ha (+ 9 %). Die Sommergetreidefläche ging nach einer witterungsbedingten Ausweitung im Vorjahr gegenüber 1994 um 29 % auf 21 000 ha zurück, darunter schränkten die Betriebe vor allem den bisher bevorzugten Haferanbau um 43 % ein.

Ebenfalls steigender Beliebtheit erfreut sich der Ackerfutterbau. Dessen Fläche wurde gegenüber 1994 deutlich um 5 % auf erstmalig ein Fünftel der Ackerfläche ausgedehnt. Dabei erhöhte sich sowohl die Silomaisfläche um weitere 5 % auf den neuen Höchstwert von 68 000 ha als auch die Ackergrasfläche um 6 % auf 45 000 ha.

Die Zunahmen beim Marktfruchtanbau beruhen vor allem auf einer Abnahme der Brachlandfläche, dessen Anteil mit veränderten Regelungen zur Flächenstilllegung sowie einem verstärkten Anbau von nachwachsenden Rohstoffen von 14 % auf 12 % zurückging.

Schleswig-Holsteins Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1995 gewachsen

Im Sommerhalbjahr 1995, also in den Monaten Mai bis Oktober, kamen in den größeren Beherbergungsstätten des Landes (mit über 8 Betten) 2,7 Mill. Gäste an, die 16 Mill. Übernachtungen buchten. Damit war die Zahl der Übernachtungsgäste in Schleswig-Holstein um 1,5 % und die ihrer Übernachtungen um 1,3 % höher als im Sommerhalbjahr zuvor.

Die Entwicklung des Gäste- und Übernachtungsaufkommens hat sich nach einem leichten Einbruch im Sommerhalbjahr 1994 jetzt insgesamt wieder stabilisiert. Dieses grobe Fazit bedarf allerdings einer ergänzenden Betrachtung.

Denn: Nicht alle Reisegebiete zogen gleichermaßen Nutzen aus dem insgesamt leicht gefestigten Fremdenverkehrsmarkt. Während das Binnenland eine Saison mit nur geringfügig höheren Übernachtungszahlen (+ 0,6 %) erlebte, übertraf das Übernachtungsvolumen an den Küsten und auf den Inseln das Ergebnis der Vorjahressaison um 1,4 %. Die Zahl der gebuchten Übernachtungen nahm im Reisegebiet Ostsee um 0,7 % und an der Nordsee um 2,4 % zu.

Auch von den Betriebsarten hatten nicht alle gleichermaßen am stabilisierten Gesamtergebnis teil. So mußte die herkömmliche Hotellerie, das sind Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis zusammen, ein verringertes Übernachtungsvolumen (- 0,9 %) hinnehmen. Kräftig (+ 11,4 %) angestiegen sind die Übernachtungen in Sanatorien und Kurkrankenhäusern. Insgesamt leicht verbessert (+ 1,0 %) ist die Situation bei den Beherbergungsstätten, die den übrigen Betriebsarten (z. B. Heime, Jugendherbergen, Ferienzentren und Ferienwohnungen) zugerechnet werden.

Das umsatzstärkste Segment im Beherbergungs-gewerbe (mit über 1 Mrd. DM Jahresumsatz 1992) stellt die herkömmliche Hotellerie. Leuchtet man ihr um knapp 1 % verringertes Übernachtungsvolumen in der Sommersaison 1995 regional näher aus, läßt sich auch die gewachsene Konkurrenz aus den neuen Bundesländern ahnen. So verlor die Holsteinische Schweiz in diesem Marktsegment gegenüber der Sommersaison 1994 ein Übernachtungsaufkommen von 8,5 %, die Ostseeküste mit Fehmarn büßte 2,0 % ein, und im übrigen Binnenland waren es 1,3 % weniger Übernachtungen als noch im Sommer 1994. Allein an der Nordsee und auf seinen Inseln erfreute sich die herkömmliche Hotellerie an einem um 2,2 % angewachsenen Übernachtungsaufkommen.

Neben den Übernachtungsgästen, die im Sommer in Beherbergungsstätten wohnen, gibt es im Lande, und dort besonders an der Ostsee, eine vergleichsweise hohe Zahl an Campinggästen. 2,4 Mill. Gästeankünfte (- 0,3 %) und 11,4 Mill. Übernachtungen (+ 0,1 %) ermittelte das Statistische Landesamt in der Sommersaison 1995.

Wohnungsbaunachfrage weiterhin unter Vorjahresniveau

In den ersten zehn Monaten des Jahres 1995 genehmigten die Baubehörden in Schleswig-Holstein den Bau von 19 200 Wohnungen, das sind 10 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Entwicklung ist vor allem durch weniger Genehmigungen für den Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern verursacht. Von Januar bis Oktober dieses Jahres wurde der Bau von 7 200 Wohnungen in Eigenheimen freigegeben und damit 22 % weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Aber auch die Zahl der geplanten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern ist im gleichen Zeitraum gesunken, nämlich um 5 % auf 9 100 Wohnungen.

Dagegen ist die Zahl der Wohnungen, die im Nichtwohnbau sowie im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden entstehen sollen, um 12 % auf über 2 900 gestiegen.

Rückgang des Schweinebestandes setzt sich fort

Am 3. Dezember 1995 wurden in viehhaltenden Betrieben die Bestände an Rindern, Schweinen und Schafen ermittelt. Nach vorläufigen Ergebnissen hat der Schweinebestand mit 1,3 Mill. Tieren gegenüber dem Vorjahr nochmals, und zwar um 3 %, abgenommen. Dagegen hat sich die Zahl der Rinder mit 1,4 Mill. Tieren leicht (+ 1 %) und die der Schafe mit 236 000 Tieren deutlich (+ 5 %) erhöht.

30 % der Rinder sind Milchkühe, deren Zahl gegenüber Dezember 1994 leicht um 1 % auf 422 000 zurückging. Sowohl der Bestand an weiblicher Nachzucht als auch der der zum Schlachten bestimmten Rinder ab 1 Jahr blieben nahezu unverändert. Weiterhin steigender Beliebtheit erfreut sich die Ammen- und Mutterkuhhaltung (+ 5 %) mit 42 000 Kühen.

Der Sauenbestand nahm gegenüber dem Vorjahr wiederum deutlich um 6 % ab, wobei mit nahezu 15 % besonders der Jungsauenbestand zurückging. Ebenfalls stark abgenommen hat die Zahl der Jung- und der noch nicht schlachtreifen Mastschweine (50 bis 80 kg) mit 8 % bzw. 7 %. Insgesamt wurde der Bestand bei den Mastschweinen um 2 % reduziert.

Bei einem um 2 % verringerten Bestand an weiblichen Zuchtschafen (168 000) war die Zahl der Scha-

fe unter 1 Jahr um ein Drittel höher als im Dezember 1994. Dazu dürften veränderte Ablammzeiten und ein – durch niedrige Erlöse bedingt – verhaltenes Schlachttierangebot Anfang Dezember beigetragen haben.

Straßenverkehrsunfälle im November 1995

Nach Ermittlungen des Statistischen Landesamtes war die Polizei im November mit 5 474 Straßenverkehrsunfällen auf Schleswig-Holsteins Straßen befaßt, das waren 16 % weniger Unfälle als im November 1994.

Unfälle mit reinem Sachschaden (4 292) erfaßte die Polizei 19 % weniger als im November des Vorjahres. Von diesen Unfällen waren 352 schwerwiegend, oder es war Alkohol im Spiel.

Die Anzahl der Unfälle mit Personenschaden (1 182) lag um 6 % unter der des Vorjahresmonats. Die Zahl der Verletzten (1 565) verringerte sich um 4 %. Es verunglückten 14 Personen tödlich, 11 Personen weniger als vor einem Jahr.

Insgesamt verunglückten damit in den letzten 12 Monaten auf den Straßen Schleswig-Holsteins 273 Menschen tödlich.

Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1992

Erhebung, Periodizität und Merkmale

Nach dem im Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665) vorgeschriebenen dreijährlichen Erhebungsturnus waren für das Jahr 1992 die Statistiken über die Steuern vom Einkommen durchzuführen. Diese gliedern sich in die Lohnsteuerstatistik, die Statistik der veranlagten Einkommensteuer und die Statistik der veranlagten Körperschaftsteuer.

Dieser Aufsatz über die Lohnsteuerstatistik 1992 dient der Vorabinformation über den Teil „Lohnsteuer“ im Rahmen der Steuern vom Einkommen. Die Ergebnisse der Steuerstatistiken dienen u. a. der Analyse von Be- und Entlastungsauswirkungen von Steuerrechtsänderungen, der Ermittlung von Schlüsselzahlen für die Aufteilung des Gemeindeanteils an der Lohn- und Einkommensteuer, der Ermittlung der Lohnsteuererzielung sowie den Steuerschätzungen.

Die Lohnsteuerstatistik ist eine Sekundärerhebung, in die alle Steuerpflichtigen einbezogen sind, die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit erzielt haben.

Lohnsteuerpflichtige sind alle Arbeitnehmer. Als solche gelten gemäß § 1 Abs. 1 Lohnsteuer-Durchführungsverordnung (LStDV) Personen, die im öffentlichen oder privaten Dienst (Beamte, Angestellte, Arbeiter) tätig sind oder waren und die aus einem bestehenden oder früheren Dienstverhältnis Arbeitslohn beziehen. Auch die Rechtsnachfolger dieser Personen sind Arbeitnehmer, soweit sie Zahlungen aus dem früheren Dienstverhältnis ihres Rechtsvorgängers erhalten. In der Lohnsteuerstatistik wurden alle lohnsteuerpflichtigen Arbeitnehmer erfaßt, für die auf der Lohnsteuerkarte ein Bruttolohn ausgewiesen war. Ehegatten mit beiderseitigem Bruttolohn gelten dabei grundsätzlich als ein Steuerpflichtiger.

Der Bruttolohn umfaßt nach § 19 Einkommensteuergesetz (EStG) und § 2 LStDV alle einmaligen oder laufenden Einnahmen eines Arbeitnehmers, die in Geld oder Geldwert (Sachbezüge) bestehen. Dazu gehören vor allem Löhne, Gehälter, Ruhegelder, Witwen- und Waisengelder. Grundsätzlich zählen auch die vermögenswirksamen Leistungen nach dem 5. VermBG zum steuerpflichtigen Arbeitsentgelt. Die Arbeitnehmer-Sparzulage gilt dagegen als nicht steuerpflichtige Einnahme.

Eine ganze Reihe von Einnahmen, die Arbeitnehmern zufließen, rechnen dagegen in vollem oder begrenztem Umfang nicht zum steuerpflichtigen Arbeitslohn

(§§ 3, 3 b EStG). Dazu zählen u. a. Arbeitslosen-, Kurzarbeiter-, Schlechtwettergeld, ferner Abfindungen, Beihilfen und Vergütungen verschiedener Art des Arbeitgebers, Erziehungsgeld, Kindergeld, Wohngeld, Stipendien, Trinkgelder, soweit sie 2 400 DM nicht übersteigen, gesetzliche oder tarifliche Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit sowie der Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Sozialversicherung.

Die einzelnen Begriffe und deren Zusammenhang sind dem folgenden, grob vereinfachten Schema zur Ermittlung des zu versteuernden Einkommens zu entnehmen. Dabei sind die Einkünfte aus anderen Einkunftsarten und die damit zusammenhängenden Besteuerungsmerkmale nicht aufgeführt, da die Lohnsteuerstatistik nur Daten in Verbindung mit den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit nachweist.

Bruttolohn

- Versorgungs-Freibetrag (§ 19 Abs. 2 EStG)
- Werbungskosten (§§ 9, 9a Nr. 1 EStG)

= Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit

- Sonderausgaben (§§ 10, 10b, 10c EStG)
- außergewöhnliche Belastungen (§§ 33 bis 33 c EStG)

= Einkommen (§ 2 Abs. 4 EStG)

- Kinderfreibetrag (§ 32 Abs. 6 EStG)
- Haushaltsfreibetrag (§ 32 Abs. 7 EStG)
- Tariffreibetrag (§ 32 Abs. 8 EStG)

= zu versteuerndes Einkommen (§ 2 Abs. 5 EStG)

Bei den Veranlagungsfällen, die neben Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit noch andere Einkünfte hatten, mußten das Einkommen und das zu versteuernde Einkommen (beide Merkmale setzen sich aus mehreren Einkunftsarten zusammen) anhand der einbehaltenen Lohnsteuer fiktiv errechnet werden. Eine fiktive Berechnung der beiden Merkmale (mittels Pausch- und Freibeträgen zu den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit) erfolgte auch für die Lohnsteuerpflichtigen, für die nur Lohnsteuerkarten vorlagen.

Die Lohnsteuer ist die auf den Arbeitslohn entfallene Einkommensteuer. Als einbehaltene Lohnsteuer wird die Summe der vom Arbeitgeber in der Lohnsteuerkarte eingetragenen Lohnsteuerbeträge nachgewiesen, ggf. nach Berücksichtigung der vom Arbeitgeber erstatteten Lohnsteuer. Für den Lohnsteuerabzug werden die Arbeitnehmer in Steuerklassen eingeteilt.

Die Jahreslohnsteuer/festgesetzte Einkommensteuer wird nach der Einkommensteuer-Grundtabelle oder -Splittingtabelle (§ 32a EStG) oder dem bei Anwendung des Progressionsvorbehalts (§ 32b EStG) sich ergebenden Steuersatz ermittelt. Basis für die Festsetzung der tariflichen Steuer ist das zu versteuernde Einkommen. Die daraus festzusetzende Steuer kann noch um etwaige Steuerermäßigungen (z. B. Baukindergeld gemäß § 34f EStG) gemindert werden.

Als Jahreslohnsteuer bzw. festgesetzte Einkommensteuer wird in der Statistik erfaßt:

- bei Steuerpflichtigen mit maschineller Antragsveranlagung die (festgesetzte) Jahreslohnsteuer;
- bei maschinell veranlagten Steuerpflichtigen (Pflichtveranlagung) mit ausschließlich Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit die festgesetzte Einkommensteuer;
- bei maschinell veranlagten Steuerpflichtigen (Pflichtveranlagung), die außer den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit auch noch andere Einkünfte hatten, die vom Arbeitgeber einbehaltene Lohnsteuer;
- bei Steuerpflichtigen, für die weder eine Antrags- noch eine Pflichtveranlagung durchgeführt wurde, die vom Arbeitgeber einbehaltene Lohnsteuer (ggf. unter Berücksichtigung der vom Arbeitgeber erstatteten Lohnsteuer).

Um die Vollzähligkeit der Statistik zu gewährleisten, waren verschiedene Materialien aufzubereiten. Bei maschinell durchgeführter Antrags- oder Pflichtveranlagung wurden die von der Finanzverwaltung erstellten anonymisierten Magnetbänder, deren Inhalt auf die für die Statistik erforderlichen Angaben beschränkt war, herangezogen. Für Lohnsteuerpflichtige, die nicht zur Einkommensteuer zu veranlagern waren und für die keine Antragsveranlagung durchgeführt wurde, standen Lohnsteuerkarten für die Auswertung zur Verfügung. Eine gewisse Untererfassung ist dabei nicht ganz auszuschließen, da davon ausgegangen werden muß, daß nicht alle Arbeitgeber bzw. Steuerpflichtige die Vorschrift befolgen, die Lohnsteuerkarten auch dann beim Finanzamt einzureichen, wenn kein Antrag auf Veranlagung gestellt wird. Gänzlich fehlen in der Lohnsteuerstatistik die Pauschalbesteuerten, für die – in der Regel wegen eines geringen Umfangs der Beschäftigung und eines geringen Arbeitslohns vom Arbeitgeber – keine Lohnsteuerbescheinigungen auszustellen waren.

Damit wurden nahezu alle Arbeitnehmer nachgewiesen, die im Jahr 1992 Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit erzielten und am 31. Dezember 1992 ihren Wohnsitz in Schleswig-Holstein hatten. Nur für den Teil der Steuerpflichtigen, die mittels der Lohnsteuerkarten erfaßt wurden, ist der Wohnsitz des Arbeit-

nehmers zum 20. September 1991 (Erstellungsdatum der Lohnsteuerkarte) ausschlaggebend.

Wichtige Änderungen gegenüber 1989

Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse von 1992 und 1989 ist durch zahlreiche Steuerrechtsänderungen (insbesondere der 3. Stufe der Steuerreform 1990) etwas eingeschränkt.

Grundlage der erhobenen steuerrechtlichen Tatbestände war das Einkommensteuergesetz (EStG) vom 7. September 1990, BGBl. I S. 1898, zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 9. November 1992, BGBl. I S. 1853 unter Berücksichtigung der für das Veranlagungsjahr 1992 wirksam gewordenen steuerrechtlichen Maßnahmen. Die wichtigsten Steuerrechtsänderungen gegenüber der Erhebung des Jahres 1989 waren:

- Senkung des Einkommensteuertarifs § 32a EStG.
Mit dem Tarif 90 wurde in der Progressionszone, die bei 8 154 / 16 308 DM beginnt und bei 120 041 / 240 083 DM endet, ein linearer Anstieg der Grenzsteuersätze zwischen dem auf 19 % (bisher 22 %) abgesenkten Eingangssatz und dem Spitzensteuersatz von 53 % (56 %) eingeführt. Der Grundfreibetrag wurde von 4 752 / 9 504 DM auf 5 616 / 11 232 DM für Alleinstehende / Zusammenveranlagte erhöht.
- Einführung eines Arbeitnehmer-Pauschbetrages für Werbungskosten in Höhe von 2 000 DM (§ 9a EStG) anstelle der bisherigen Werbungskostenpauschale (564 DM), des Arbeitnehmerfreibetrages (480 DM) und des Weihnachtsfreibetrages (600 DM).
- Erhöhung des Kilometer-Pauschbetrages für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte (§ 9 Abs. 1 EStG) z. B. für PKW von 0,43 DM auf 0,65 DM (ab 1992).
- Senkung des Sonderausgaben-Pauschbetrages (§ 10c Abs. 1) von 270 / 540 DM auf 108 / 216 DM.
- Erhöhung des zusätzlichen Höchstbetrages (Vorwegabzug) für die steuerliche Berücksichtigung von Versicherungsbeiträgen von 3 000 / 6 000 DM auf 4 000 / 8 000 DM (§ 10 Abs. 3 Nr. 2 EStG).
- Kürzung der als Sonderausgaben abziehbaren Bausparkassenbeiträge auf die Hälfte (§ 10 Abs. 1 Nr. 3 EStG).
- Erhöhung des Kinderfreibetrages (§ 32 Abs. 6 EStG) von 1 242 / 2 484 DM auf 2 052 / 4 104 DM (ab 1992).
- Erhöhung des Haushaltsfreibetrages (§ 32 Abs. 7 EStG) von 4 752 DM auf 5 616 DM.

Lohnsteuerpflichtige, Steuerfälle, Bruttolohn und Lohnsteuer 1989 und 1992

		1989	1992	Veränderung	
				1989 gegenüber 1986	1992 gegenüber 1989
				%	
Lohnsteuerpflichtige	in 1 000	899	884	- 0,3	- 1,6
Steuerfälle	in 1 000	1 055	1 088	- 2,3	+ 3,1
Bruttolohn	in Mill. DM	38 886	47 317	+ 11,6	+ 21,7
Lohnsteuer	in Mill. DM	6 084	7 259	+ 12,0	+ 19,3
Bruttolohn je Steuerfall in DM		36 844	43 490	+ 14,2	+ 18,0
Lohnsteuer je Steuerfall in DM		5 765	6 671	+ 14,6	+ 15,7
Steuerbelastung je Steuerfall (Jahreslohnsteuer in % des Bruttolohnes)		15,6	15,3	×	×

- Erhöhung des Sonderausgabenabzugs für Unterhaltsleistungen (§ 10 Abs. 1 Nr. 1 EStG) von 18 000 DM auf 27 000 DM.
- Erweiterung des Katalogs der Lohnersatzleistungen, die dem Progressionsvorbehalt unterliegen (§ 32 Abs. 1 EStG). Gleichzeitig ist die früher vorgeschriebene Hochrechnung auf einen Bruttobetrag weggefallen (§ 32b Abs. 2 EStG).
- Einführung eines Solidaritätszuschlags zwischen dem 01.07.1991 und dem 30.06.1992.

Das System der Einkommensteuer ist im Kern so konstruiert, daß die Einnahmen aus der Einkommensteuer etwas rascher als das nominale Bruttosozialprodukt zunehmen, da immer mehr Erwerbstätige mit ihren Einkommen in die Progressionszone hineinwachsen. Bei zunehmender Beschäftigung und höheren Effektivlöhnen zeigt insbesondere die Lohnsteuer ihre Aufkommensdynamik. Um die in Folge der Progressionwirkung des Einkommensteuertarifs hervorgerufene wachsende Steuerbelastung zu mildern, mußten in zeitlichen Abständen Steuersenkungsprogramme durchgeführt werden. Bei der Analyse der Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1992 sind deshalb die Auswirkungen der großen Steuerreform 1986/90, hier insbesondere die Änderungen der 3. Stufe ab 1990 von besonderer Bedeutung.

Zahl der Lohnsteuerpflichtigen rückläufig

Betrachtet man die Entwicklung in Schleswig-Holstein, so ist die Zahl der Steuerpflichtigen zwischen 1986 und 1989 um 0,3 % und zwischen 1989 und 1992 nochmals um 1,6 % auf 884 440 gefallen. Während die prozentualen Zuwächse der Lohnsteuer in

der Vergangenheit höher ausfielen als die der Bruttolöhne, ist durch die Abflachung des Steuertarifs 1990 der Trend 1992 erstmals gebrochen:

Zwischen 1989 und 1992 wuchs der Bruttolohn um 21,7 % und die Lohnsteuer nur um 19,3 %. Entsprechend hat der Bruttolohn je Steuerfall 1992 gegenüber 1989 um 18,0 % und die Lohnsteuer je Steuerfall um 15,7 % zugenommen.

Trotz der Entlastungen durch die Steuerreform 1990 ist das Steueraufkommen aus nichtselbständiger Arbeit kräftig gestiegen. Die Gründe liegen einmal in der verbesserten Beschäftigungssituation und insbesondere an der Aufkommenselastizität, also dem relativen Anstieg des Lohnsteueraufkommens im Verhältnis zum Anstieg der Löhne und Gehälter. Denn bei einer Zunahme der Bruttolöhne setzt infolge des Progressionseffekts des Steuertarifs laufend eine Erhöhung der Lohnsteuer ein.

75 % der Arbeitnehmer wurden 1992 zur Einkommensteuer veranlagt, haben also entweder auch noch andere Einkunftsarten als die nichtselbständige Arbeit oder sind in Einkommensbereiche gelangt, für die das Steuerrecht eine Pflichtveranlagung zur Einkommensteuer vorschreibt. 1983 waren es erst 48,9 %, 1986 54,7 % und 1989 62 % gewesen, eine Folge der seit vielen Jahren unveränderten Veranlagungsgrenzen, die erst ab 1990 etwas heraufgesetzt wurden. Diese seit Jahren zu beobachtende Umschichtung von Steuerfällen zu den Arbeitnehmerveranlagungen kann auch damit begründet werden, daß die nichtselbständige Arbeit häufiger als früher nicht die einzige Einkommensart ist, sondern z. B. Hausbesitz und Erträge aus Kapitalvermögen die Veranlagung erfordern.

Lohnsteuerpflichtige, Bruttolohn, Jahreslohnsteuer und Steuerbelastung 1992

Gliederungsmerkmal	Steuerpflichtige	Bruttolohn		Jahreslohnsteuer		Steuerbelastung
		1 000 DM	DM je Steuerpflichtigen	1 000 DM	DM je Steuerpflichtigen	%
Lohnsteuerpflichtige nach der Bruttolohngruppe						
Von ... bis unter ... DM						
unter 12 500	128 206	702 633	5 481	10 822	84	1,5
12 500 bis unter 20 000	58 579	946 481	16 157	43 556	744	4,6
20 000 " " 30 000	72 702	1 825 482	25 109	146 142	2 010	8,0
30 000 " " 40 000	97 536	3 453 098	35 403	389 326	3 992	11,3
40 000 " " 50 000	122 203	5 494 181	44 959	672 626	5 504	12,2
50 000 " " 60 000	99 187	5 420 503	54 649	693 427	6 991	12,8
60 000 " " 70 000	71 883	4 657 207	64 789	645 981	8 987	13,9
70 000 " " 80 000	59 085	4 424 220	74 879	648 977	10 984	14,7
80 000 " " 90 000	46 056	3 905 272	84 794	604 021	13 115	15,5
90 000 " " 100 000	34 165	3 236 632	94 735	529 159	15 488	16,3
100 000 " " 150 000	72 619	8 602 016	118 454	1 609 445	22 163	18,7
150 000 " " 200 000	14 850	2 508 759	168 940	579 705	39 037	23,1
200 000 " " 300 000	5 497	1 292 765	235 176	367 156	66 792	28,4
300 000 und mehr	1 872	848 004	452 994	318 846	170 324	37,6
Lohnsteuerpflichtige nach der Art der Veranlagung bzw. Erfassung						
Ausschließlich Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit (Antragsveranlagungen)	161 773	4 561 679	28 198	374 474	2 315	8,2
Einkünfte u. a. aus nichtselbständiger Arbeit (Pflichtveranlagung)	665 712	42 173 426	63 351	6 843 821	10 280	16,2
Übrige (manuelle Fälle)	56 955	582 149	10 221	40 892	718	7,0
Lohnsteuerpflichtige nach der Steuerklasse						
Steuerklasse I	387 280	12 907 218	33 328	2 069 608	5 344	16,0
Steuerklasse II	34 574	1 498 116	43 331	186 365	5 390	12,4
Steuerklasse III (ohne V)	255 973	14 323 323	55 956	1 933 231	7 552	13,5
Steuerklassenkombination IV/IV	69 938	7 045 050	100 733	1 273 453	18 208	18,1
Steuerklassenkombination III/V bzw. V/III	135 373	11 535 391	85 212	1 795 539	13 264	15,6
Einzelkarten der Steuerklasse IV	496	5 423	10 933	673	1 357	12,4
Einzelkarten der Steuerklasse V	806	2 734	3 392	318	395	11,6
Insgesamt	884 440	47 317 254	53 500	7 259 187	8 208	15,3

Lohnsteuerpflichtige, Bruttolohn und Jahreslohnsteuer 1992 nach der Bruttolohngruppe

Bruttolohngruppe von ... bis unter ... DM	Lohnsteuerpflichtige		Bruttolohn		Jahreslohnsteuer	
	Veränderung gegenüber 1989	Anteil	Veränderung gegenüber 1989	Anteil	Veränderung gegenüber 1989	Anteil
%						
Unter 20 000	- 18,7	21,1	- 18,2	3,5	- 36,5	0,7
20 000 - 30 000	- 31,0	8,2	- 31,3	3,9	- 44,1	2,0
30 000 - 40 000	- 31,6	11,0	- 31,1	7,3	- 36,3	5,4
40 000 - 45 000	- 10,5	6,9	- 10,3	5,5	- 13,8	4,4
45 000 - 55 000	+ 16,4	13,1	+ 16,8	12,2	+ 7,7	9,8
55 000 - 70 000	+ 11,4	13,2	+ 11,2	15,2	+ 0,7	13,5
70 000 - 100 000	+ 38,6	15,8	+ 40,1	24,4	+ 23,6	24,6
100 000 - 200 000	+ 92,4	9,9	+ 95,6	23,5	+ 64,6	30,2
200 000 und mehr	+ 123,8	0,8	+ 126,3	4,5	+ 94,9	9,4
Insgesamt	- 1,6	100	+ 21,7	100	+ 19,3	100

Setzt man vom gesamten Bruttolohn von 47,3 Mrd. DM alle Freibeträge, Werbungskosten, Sonderausgaben, außergewöhnliche Belastungen usw. ab, ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 36,3 Mrd. DM, von dem 7,3 Mrd. DM Jahreslohnsteuer gezahlt wurde. Gegenüber 1989 entspricht das einer Lohnsteuersteigerung von 19,3 %.

Von den insgesamt 884 440 Steuerpflichtigen entfielen auf Alleinstehende ohne Haushaltsfreibetrag (Steuerklasse I) 44 %, die gut 29 % der Jahreslohnsteuer aufbrachten. Alleinstehende mit Kindern (Steuerklasse II) hatten einen Anteil von 3,9 % der Steuerpflichtigen und trugen mit 2,6 % zur Jahreslohnsteuer bei. Der Anteil der steuerpflichtigen Ehepaare mit nur einem Steuerpflichtigen betrug 28,9 %, sie entrichteten fast 27 % der Jahreslohnsteuer. 23 % der Steuerpflichtigen waren Ehepaare, bei denen beide Bruttolohn bezogen. Ihr Anteil an der Jahreslohnsteuer betrug gut 42 %.

Der Trend zu einer Umschichtung der Steuerpflichtigen in die höheren Bruttolohngruppen setzte sich auch 1992 fort. In den Größenklassen bis 45 000 DM Jahresbruttolohn sind 1992 gegenüber 1989 sowohl die Zahl der Steuerpflichtigen als auch der Bruttolohn und die Jahreslohnsteuer zurückgegangen. Dies schlägt sich entsprechend in den Zuwächsen der nächsthöheren Bruttolohngruppen nieder. Daß immer mehr Arbeitnehmer im Laufe der Jahre in höhere

Bruttolohnklassen hineingewachsen sind, ist vor allem die Folge eines insgesamt angestiegenen Lohn- und Gehaltsniveaus. Da dies nominell bestimmt ist, sagt die Zuordnung eines Steuerpflichtigen zu einer der Größenklassen des Bruttolohns allerdings nur bedingt etwas über dessen reale persönliche Einkommenssituation aus. Die auf die unteren Bruttolohngruppen entfallenden Anteile der Steuerpflichtigen sind der Anzahl nach natürlich deutlich größer als der Lohnsumme nach. So erreichten die Kleinstverdiener mit Bruttolöhnen unter 20 000 DM, zu denen immerhin fast jeder vierte Lohnsteuerpflichtige zählt, nur 3,5 % der gesamten Bruttolohnsumme und zahlten nur 0,7 % der Jahreslohnsteuer. Der durchschnittliche Bruttolohn 1992 betrug 53 500 DM (1989: 43 250 DM). Die Bruttolohngrößenklasse 45 000 bis 55 000 DM, in der sich der Durchschnittsbruttolohn befindet, umfaßte 13,1 % der Steuerpflichtigen. Bruttolöhne von über 55 000 DM erzielten 39,7 % der Steuerpflichtigen, die 67,6 % der Bruttolöhne verdienten und 77,7 % der Lohnsteuer aufbrachten.

**Mehrheit der Frauen
in unteren Bruttolohngruppen**

Geht man vom Begriff der Steuerpflichtigen über auf den der Steuerfälle, also der Individuen, so können Aussagen nach Geschlechtern gemacht werden. 1992 ist die Zahl der in die Lohnsteuerstatistik einbe-



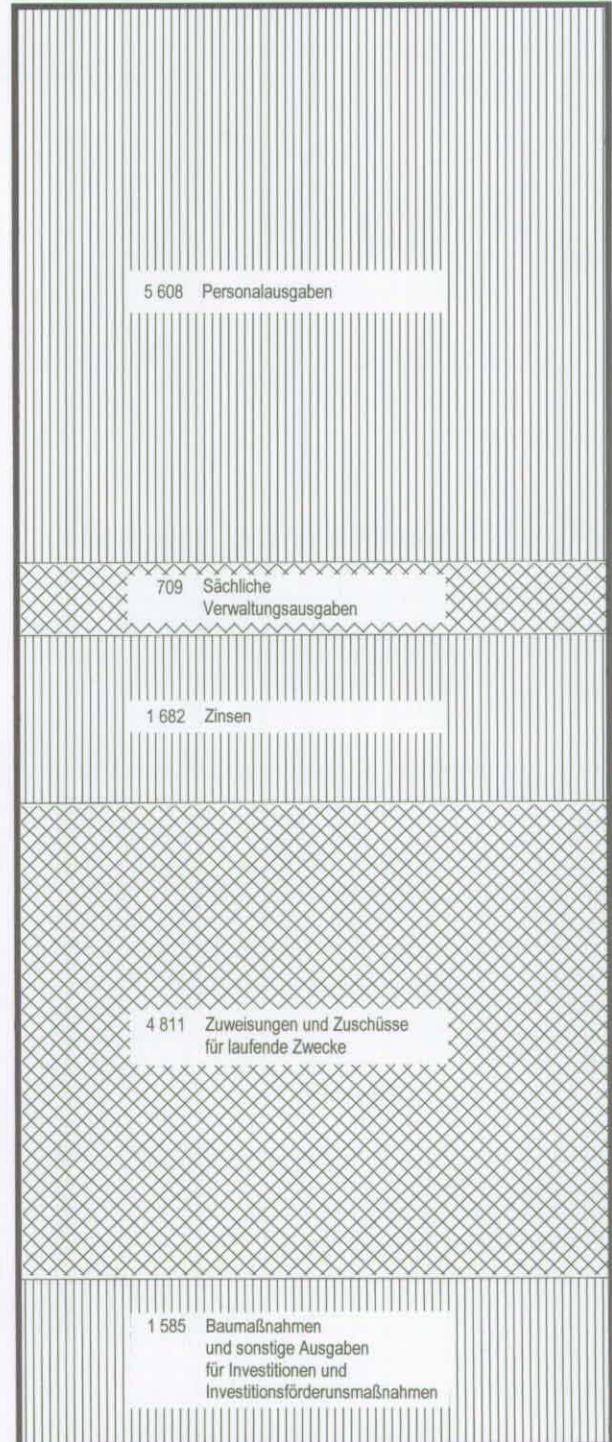
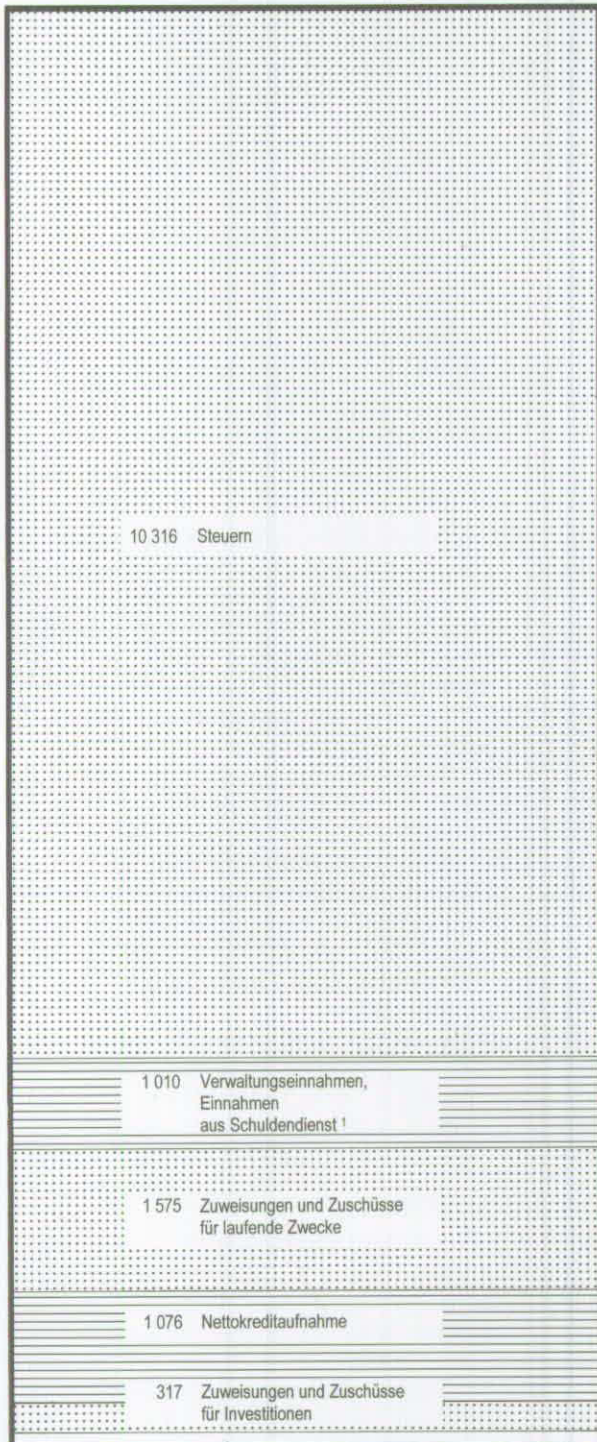
Landeshaushalt 1996

in Millionen DM

14 340

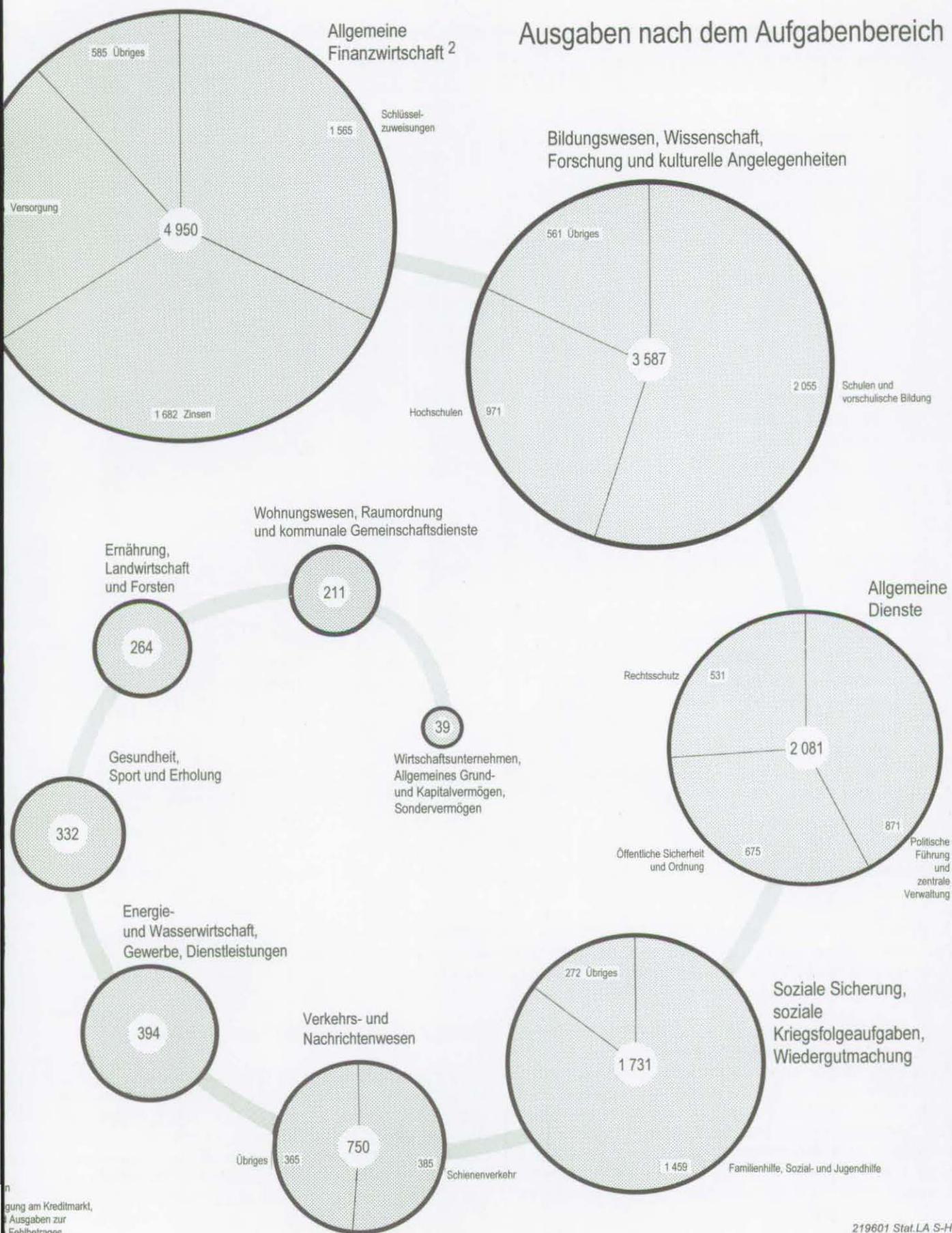
Einnahmen

Ausgaben²



¹ einschl. steuerl. Zuschüsse
² ohne Ausgaben für den öffentlichen Dienst, Zuschüsse für den öffentlichen Dienst, Zuschüsse für den öffentlichen Dienst

Ausgaben nach dem Aufgabenbereich



² n...
 gung am Kreditmarkt,
 Ausgaben zur
 Fehlbetrages.

219601 Stat.LA S-H

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 1992 nach der Höhe des Bruttolohns

Bruttolohn von ... bis unter ... DM	Frauen		Männer	
	Fälle	Bruttolohn in Mill. DM	Fälle	Bruttolohn in Mill. DM
1 - 12 500	105 310	576	70 511	393
12 500 - 15 000	17 738	244	11 668	161
15 000 - 20 000	40 699	716	18 258	317
20 000 - 25 000	45 474	1 025	15 940	359
25 000 - 30 000	43 219	1 185	18 304	504
30 000 - 35 000	36 880	1 197	25 122	820
35 000 - 40 000	39 006	1 461	39 769	1 497
40 000 - 45 000	32 413	1 374	57 403	2 445
45 000 - 50 000	26 481	1 256	63 978	3 037
50 000 - 55 000	19 697	1 032	60 597	3 176
55 000 - 60 000	14 323	821	47 296	2 714
60 000 - 65 000	10 547	657	36 555	2 280
65 000 - 70 000	7 839	528	28 554	1 926
70 000 - 75 000	5 682	411	23 294	1 687
75 000 - 80 000	3 752	290	20 806	1 610
80 000 - 85 000	2 342	193	16 252	1 340
85 000 - 90 000	1 537	134	12 871	1 125
90 000 - 95 000	1 007	93	10 717	990
95 000 - 100 000	745	73	7 836	763
100 000 - 150 000	1 994	230	32 747	3 845
150 000 - 200 000	256	44	7 077	1 204
200 000 - 250 000	69	15	2 457	544
250 000 - 300 000	33	9	1 148	313
300 000 und mehr	27	12	1 497	693
Insgesamt	457 070	13 575	630 657	33 742

zogenen Arbeitnehmer um 0,8 % auf 630 657 und die der Arbeitnehmerinnen um 10,5 % auf 457 070 gestiegen. Wie in der Vergangenheit waren die unteren Bruttolohngruppen stärker mit Frauen besetzt.

In der Bruttolohngruppe bis zu 12 500 DM befanden sich nur 11 % der Männer, aber 23 % der Frauen. Zwischen 12 500 und 30 000 DM verdienten 10 % der Männer und 32 % der Frauen. Mehr als 70 000 DM verdienten dagegen fast 22 % der Männer, aber nur noch 3,8 % der Frauen. Immerhin gab es 1992 27 Frauen, auf die insgesamt 12 Mill. DM Bruttolohn entfielen, d. h. die 300 000 DM und mehr verdient haben. Leider gibt das statistische Material

nicht her, inwieweit diese Schiefe mit dem Beschäftigungsumfang, also der Voll- oder Teilzeitarbeit, zu tun hat.

Steuerbelastung 1992 leicht gefallen

Setzt man die Lohnsteuer ins Verhältnis zum Bruttolohn, so erhält man die Steuerbelastung. Sie betrug 1980 je Steuerfall 14,6 %, 1983 15,3 %, 1986 und 1989 jeweils 15,6 % und 1992 15,3 %, d. h. sie ist infolge der Steuerreformen 1986/90 auf das Niveau von 1983 zurückgegangen. Dabei wird nochmals betont, daß es sich hier nur um Steuerbelastungen vom

Einkommen handelt, das ausschließlich oder schwerpunktmäßig aus Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit stammt. Die kontinuierlich ansteigende Belastung in den Bruttolohngruppen ist Ausfluß des ab 1990 geltenden linearen Steuertarifs. Über dem Landesdurchschnitt belastet werden die Steuerpflichtigen mit Einkünften von 80 000 DM und mehr, d. h. fast 20 % aller Steuerpflichtigen. Nach Steuerklassen betrachtet liegen über dem Landesdurchschnitt die Doppelverdiener mit 18 %, die Alleinstehenden ohne Freibetrag mit 16 % und sogar die steuerpflichtigen Ehepaare mit nur einem Empfänger von Einkünften mit 15,6 % Steuerbelastung.

Ausblick

Bedingt durch die Veranlagungsfristen können die Statistikergebnisse immer erst drei Jahre nach Ablauf des Veranlagungsjahres analysiert werden. Interessiert an diesen Zahlen sind eher die Steuerspezialisten. Für den einzelnen Bürger ist die gesamte Abgabenbelastung von viel größerer Bedeutung.

Die hier anhand der steuerlichen Unterlagen Schleswig-Holsteins für 1992 ermittelte durchschnittliche Steuerbelastung bezieht sich – wie bereits betont – nur auf die Lohnsteuer. Die tatsächliche Abgabenbelastung ergibt sich, wenn man den Belastungen aus der direkten Einkommensteuer die Sozialabgaben und die indirekten Steuern hinzurechnen würde. Als Maßstab für die Abgabenbelastung verwendet etwa das Steuerzahler-Institut deshalb die sogenannte Durchschnittsbelastungsquote. Sie gibt an, wieviel Lohnsteuer, Sozialabgaben und indirekte Steuern auf die durchschnittliche Bruttolohn- und -gehaltssumme entfallen.

Zunächst wird das durchschnittliche Arbeitnehmer-einkommen ermittelt und dazu die durchschnittliche Abgabenbelastung in Beziehung gesetzt. Ergebnis ist die Durchschnittsbelastungsquote, die – auf das frühere Bundesgebiet bezogen – 1960 bei 27,4 % gelegen hatte, sie erhöhte sich bis 1989 auf den Wert von 41,9 %. Infolge der grundlegenden Reform des Lohn- und Einkommensteuertarifs kam es 1990 dann zu einem leichten Rückgang.

Von diesem Belastungsniveau ausgehend, haben die zahlreichen Steuer- und Abgabenerhöhungen seit Anfang der 90er Jahre die Belastung wieder erhöht. Erinnerung sei nur an die mehrmaligen Anhebungen der Versicherungssteuer und Mineralölsteuer (auf Benzin, Dieselmotorkraftstoff, Heizöl und Erdgas), der Tabaksteuer, Kfz-Steuer für Diesel-PKW, an die Anhebung der Umsatzsteuer auf 15 % und an die erneute Einführung des 7,5prozentigen Solidaritätszuschlages.

Neben diesen zahlreichen Steuererhöhungen wurden im gleichen Zeitraum auch die Beitragssätze zur Sozialversicherung angehoben und die Pflegeversicherung zum Jahresbeginn 1995 neu eingeführt.

Die aufgezählten Erhöhungen bei Steuern und Sozialabgaben führten dazu, daß laut Berechnungen des Karl-Bräuer-Instituts¹ die Durchschnittsbelastungsquote 1995 46,1 % beträgt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß dieser Anstieg statistisch noch durch die neue Gebietsabgrenzung gemildert ist: Von 1991 an wird die Belastungsquote für Gesamtdeutschland ermittelt, wodurch die noch niedrigeren Einkommen mit entsprechend geringerer Lohnsteuerbelastung in den neuen Bundesländern den Gesamtdurchschnitt nach unten drücken.

Leonhard Gawlik

¹ Der Steuerzahler, November 1995, S. 192

Die Lohnsteuerzerlegung 1992

Die alle drei Jahre durchzuführende Lohnsteuerstatistik dient nicht nur steueranalytischen, sondern auch finanzhoheitlichen Zwecken. Im Rahmen der Aufbereitung wird im ebenfalls dreijährigen Turnus die Zerlegung zur Bestimmung des örtlichen Lohnsteueraufkommens durchgeführt.

Sinn und Zweck sowie Methode und rechtliche Grundlagen sind in früheren Aufsätzen dieser Zeitschrift (zuletzt in Heft 5/1993) ausführlich dargestellt worden. Im Rahmen dieses Kurzberichtes sollen deshalb nur die Ergebnisse kommentiert werden.

Steuerpflichtige in der Lohnsteuerstatistik und in der Lohnsteuerzerlegung

Jahr	Lohnsteuerpflichtige	Darunter	Nachrichtlich	
		Zerlegungsfälle	manuelle Fälle	darunter Zerlegungsfälle
1980	849 812	186 629	115 615	14 139
1983	873 234	199 595	107 121	12 623
1986	901 753	249 425	94 085	10 934
1989	899 103	264 245	66 142	4 740
1992	884 440	270 495	56 955	4 091

Der mittelfristige Vergleich zeigt, daß seit 1980 die Zahl der Zerlegungsfälle, d. h. die Zahl schleswig-holsteinischer Arbeitnehmer mit von Finanzämtern anderer Bundesländer vereinnahmter Lohnsteuer, ständig zugenommen hat. Grund sind die steigenden Zahlen der Pendler und der zentralen Abrechnungsverfahren bei Unternehmen mit Sitz außerhalb Schleswig-Holsteins. Der größere Sprung zwischen 1983 und 1986 auf 249 425 Fälle ist auf eine Verfeinerung des Verfahrens zurückzuführen; ab 1986 werden die Lohnsteuerkarten von doppelverdienenden Ehegatten (sie galten vorher bei gemeinsamer Veranlagung als ein Steuerpflichtiger) und in den Fällen von Mehrfachdienstverhältnissen (Steuerklasse VI) getrennt in die Zerlegung einbezogen.

Die Zahl der im Statistischen Landesamt zu bearbeitenden manuellen Zerlegungsfälle ging kontinuierlich zurück. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß immer mehr Leute mit geringeren Einkommen den Lohnsteuerjahresausgleich bzw. 1992 die Auftragsveranlagung beantragten.

Im Jahre 1992 wurde in 270 495 Fällen die Lohnsteuer schleswig-holsteinischer Arbeitnehmer von Finanzämtern anderer Bundesländer vereinnahmt. Dies waren 2,4 % mehr als 1989. Die Forderungen Schleswig-Holsteins gegenüber den anderen Bundesländern sind im Vergleich zu 1989 um 17,4 % auf 2,7 Mrd. DM gestiegen. Im Vergleichszeitraum hat sich die Situation je nach ausgleichsverpflichtetem Land sehr unterschiedlich entwickelt. Die höchsten Ausgleichsansprüche hat Schleswig-Holstein gegenüber Hamburg mit 184 389 Fällen und einem Volumen der Lohnsteuer von 1,9 Mrd. DM. An zweiter Stelle steht Nordrhein-Westfalen mit 36 160 Fällen bzw. 294 Mill. DM. An dritter Stelle steht das Land Niedersachsen und an vierter Stelle Bayern.

Wie bereits erwähnt, stellen die anderen Bundesländer ihrerseits fest, in welcher Höhe schleswig-holsteinische Finanzämter Lohnsteuerbeträge ihrer Arbeitnehmer vereinnahmt haben. Dieser Wert entspricht den Ausgleichsforderungen des jeweiligen Wohnsitzlandes an Schleswig-Holstein.

Auch bei den ausgleichsberechtigten Ländern stellt erwartungsgemäß das Nachbarland Hamburg das stärkste Kontingent an Zerlegungsfällen und -betrag (381 Mill. DM). Mit 27 744 Fällen hat Niedersachsen, das andere südliche Nachbarland, die zweitmeisten Zerlegungsfälle und mit 207 Mill. DM auch die zweithöchsten Forderungen an Schleswig-Holstein. Von der Anzahl der Zerlegungsfälle ist Mecklenburg-Vorpommern, das neue Nachbarland, mit 20 405 bereits an vierter Stelle, wenn auch der Ausgleichsbetrag nur 73 Mill. DM ausmacht.

Die ausgleichsberechtigten (Wohnsitz-)Bundesländer insgesamt stellten für Schleswig-Holstein einen Forderungsbetrag von 986 Mill. DM im Jahre 1992 fest. Dies waren 36,2 % mehr als in der vorangegangenen Erhebung. Die Zerlegungsforderungen stiegen somit relativ stärker als die schleswig-holsteinischen Ausgleichsansprüche (17,4 %). Auf 129 600 Lohnsteuerkarten von Personen mit Wohnsitz in anderen Bundesländern war Lohnsteuer bescheinigt, die in die schleswig-holsteinischen Finanzkassen geflossen war.

Aus Verpflichtungen und Ansprüchen ergibt sich für Schleswig-Holstein ein positiver Zerlegungssaldo von 1,7 Mrd. DM. Bis auf Niedersachsen bestand im Jahr 1992 gegenüber allen anderen alten Bundesländern ein positiver Zerlegungssaldo. Die größten Nettozerlegungsansprüche gab es gegenüber Hamburg und Nordrhein-Westfalen. Gegenüber den neuen Bundesländern hat Schleswig-Holstein 1992 negative Zerle-

**Von schleswig-holsteinischen Finanzämtern 1992 vereinnahmte Lohnsteuer
von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Wohnsitz außerhalb Schleswig-Holsteins**

Ausgleichsberechtigtes (Wohnsitz-) Land	Steuerfälle			Lohnsteuer		
	Anzahl		Veränderung 1992 gegen- über 1989 in %	Mill. DM		Veränderung 1992 gegen- über 1989 in %
	1989	1992		1989	1992	
Hamburg	41 494	42 154	+ 1,6	316	381	+ 20,6
Niedersachsen	24 921	27 744	+ 11,3	161	207	+ 28,6
Bremen	2 220	1 885	- 15,1	12	12	± 0,0
Nordrhein-Westfalen	12 899	13 393	+ 3,8	102	116	+ 13,7
Hessen	3 036	3 214	+ 5,9	26	32	+ 23,1
Rheinland-Pfalz	1 962	2 030	+ 3,5	16	19	+ 18,8
Baden-Württemberg	3 630	3 751	+ 3,3	30	38	+ 26,7
Bayern	5 389	5 642	+ 4,7	47	58	+ 23,4
Saarland	297	348	+ 17,2	2	2	± 0,0
Berlin (West)	1 593	1 822	+ 14,4	13	17	+ 30,8
Berlin (Ost)	x	812	x	x	5	x
Brandenburg	x	2 203	x	x	9	x
Mecklenburg-Vorpommern	x	20 405	x	x	73	x
Sachsen	x	1 601	x	x	7	x
Sachsen-Anhalt	x	1 889	x	x	7	x
Thüringen	x	707	x	x	3	x
Insgesamt	97 441	129 600	+ 33,0	724	986	+ 36,2

**Von Finanzämtern anderer Bundesländer 1992 vereinnahmte Lohnsteuer
von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Wohnsitz in Schleswig-Holstein**

Ausgleichsverpflichtetes Land	Steuerfälle			Lohnsteuer		
	Anzahl		Veränderung 1992 gegen- über 1989 in %	Mill. DM		Veränderung 1992 gegen- über 1989 in %
	1989	1992		1989	1992	
Hamburg	181 338	184 389	+ 1,7	1 673	1 928	+ 15,2
Niedersachsen	13 114	13 090	- 0,2	95	113	+ 18,9
Bremen	2 569	2 519	- 1,9	23	26	+ 13,0
Nordrhein-Westfalen	34 896	36 160	+ 3,6	242	294	+ 21,5
Hessen	9 113	8 951	- 1,8	85	101	+ 18,8
Rheinland-Pfalz	3 021	2 954	- 2,2	27	30	+ 11,1
Baden-Württemberg	6 716	7 372	+ 9,8	65	82	+ 26,2
Bayern	9 944	10 138	+ 2,0	85	100	+ 17,6
Saarland	719	388	- 46,0	4	3	- 25,0
Berlin (West)	2 815	3 288	+ 16,8	19	34	+ 78,9
Berlin (Ost)	x	56	x	x	0,5	x
Brandenburg	x	135	x	x	1	x
Mecklenburg-Vorpommern	x	832	x	x	9	x
Sachsen	x	111	x	x	0,8	x
Sachsen-Anhalt	x	76	x	x	0,7	x
Thüringen	x	36	x	x	0,3	x
Insgesamt	264 245	270 495	+ 2,4	2 318	2 722	+ 17,4

gungssalden, darunter gegenüber Mecklenburg-Vorpommern immerhin 64,0 Mill. DM.

Die Ergebnisse der Lohnsteuerzerlegung 1992 bilden die Grundlage für die Zerlegung des Lohnsteueraufkommens in den Jahren 1995 bis 1997. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß die in den Tabellen ausgewiesenen Beträge keine tatsächlichen Ausgleichsforderungen bzw. -verpflichtungen sind. Vielmehr errechnet das Finanzministerium Schleswig-Holsteins anhand der von den Wohnsitzländern an Schleswig-Holstein gestellten Ansprüche die sogenannten Zerlegungsquoten. Diese beziehen sich jeweils auf den Zerlegungsanspruch eines Wohnsitzlandes und ent-

sprechen dem Verhältnis zwischen den Zerlegungsansprüchen der Wohnsitzländer an Schleswig-Holstein und dem schleswig-holsteinischen Lohnsteueraufkommen insgesamt. Entsprechend ermitteln die obersten Finanzbehörden der anderen Länder ihre Zerlegungsquoten. Für den obengenannten Geltungszeitraum errechnet sich der vierteljährlich zu zahlende kassenmäßige Zerlegungsbetrag aus den Zerlegungsquoten eines Landes, multipliziert mit dem vierteljährlichen kassenmäßigen Lohnsteueraufkommen. Dadurch wird dem Wachstum des Lohnsteueraufkommens in den Jahren 1995 bis 1997 Rechnung getragen.

Leonhard Gawlik

Jeder sechste Erwerbstätige im Handwerk beschäftigt

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen der zum Stichtag 31. März 1995 durchgeführten Handwerkszählung gab es in Schleswig-Holstein am 30. September 1994 16 800 selbständige Handwerksunternehmen. Diese hatten rund 177 000 Beschäftigte (einschließlich der tätigen Inhaberinnen und Inhaber). Darüber hinaus existierten 1 400 handwerkliche Nebenbetriebe von Unternehmen, die selbst nicht in die Handwerksrolle eingetragen sind, mit gut 12 000 tätigen Personen. Damit entfällt rund jeder sechste Arbeitsplatz in Schleswig-Holstein auf ein Handwerksunternehmen.

Die selbständigen Handwerksunternehmen erwirtschafteten im Jahre 1994 einen Umsatz von 24 Mrd. DM, das sind 135 000 DM je Beschäftigten.

Gegenüber der letzten Zählung aus dem Jahre 1977 stieg zwar die Zahl der selbständigen Unternehmen nur um 5 %, die Beschäftigtenanzahl erhöhte sich jedoch um fast 30 %. Dies zeigt deutlich den Trend zu größeren Betriebseinheiten im Handwerk. Ein Teil des Personalzuwachses dürfte allerdings auf das Konto von mehr Teilzeitarbeitsplätzen gehen. Die durchschnittliche Unternehmensgröße stieg im Vergleich zur letzten Zählung um ein Fünftel von neun auf elf Beschäftigte. Dahinter stehen sehr unterschiedliche Größenstrukturen in den einzelnen Gewerbegruppen.

Den höchsten Durchschnitt weisen die Unternehmen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes mit 14 tätigen Personen auf. Hier gab es auch die deutlichsten Verschiebungen im Vergleich zu 1977. Während die Zahl der Unternehmen im Vergleichszeitraum um über 40 % abnahm, stieg die Zahl der Beschäftigten um nahezu ein Zehntel. Die Unternehmensgröße lag demzufolge 1977 mit acht Beschäftigten weit unter dem heutigen Wert. Neben der Ausweitung von Teil-

zeitarbeit dürfte hier auch die zunehmende Bedeutung von Bäckereiketten eine Rolle spielen. Mit vier tätigen Personen hatten die Unternehmen des Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbes den geringsten Durchschnittswert.

Die meisten Beschäftigten wurden im Elektro- und Metallgewerbe registriert, auf das insgesamt allein ein Drittel aller Beschäftigten entfiel. Mit knapp 30 % folgten die Unternehmen des Bau- und Ausbaugewerbes, die 1977 mit 36 % noch größte Gruppe gewesen waren.

Während der Personalstand in den Baugewerben in etwa konstant blieb, erhöhte sich die Zahl der Unternehmen im Elektro- und Metallbereich um über ein Viertel und die ihrer Beschäftigten um über die Hälfte. Einen entscheidenden Einfluß hatte dabei insbesondere die Expansion in den Bereichen Kraftfahrzeugmechanik, Gas- und Wasserinstallation sowie Elektroinstallation.

Knapp ein Fünftel der Beschäftigten arbeitete in der Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege (insbesondere Friseurgewerbe) sowie des chemischen und Reinigungsgewerbes (insbesondere Gebäudereinigungsgewerbe). Auch hier ist die Zahl der tätigen Personen im Vergleich zur Zählung 1977 mit einem Plus von drei Vierteln außerordentlich stark angestiegen, wobei auch in diesem Fall die Ausweitung von Teilzeitarbeit und hier insbesondere von Beschäftigungsverhältnissen auf 580 DM-Basis eine entscheidende Rolle gespielt haben dürfte.

Eine Halbierung der Zahl der Unternehmen und ein Rückgang der Beschäftigten um ein Drittel wurden im Bereich des Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbes festgestellt, in dem gerade noch jeder siebzigste im Handwerk Beschäftigte arbeitet.

Dietmar Schrödter

Strukturwandel in der Landwirtschaft verstärkt sich

Im Mai 1995 gab es in Schleswig-Holstein 24 964 landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 1 ha und mehr sowie 2 236 Forstbetriebe mit einer Waldfläche (WF) von 1 ha und mehr. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Forstbetriebe weiter um 60; dagegen nahm die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Jahresfrist um 200 oder 1 % ab. Dies war zwar die per Saldo geringste Abnahmerate in den letzten 15 Jahren, jedoch traten in den verschiedenen Betriebsgrößenbereichen erhebliche Veränderungen auf.

8 938 Betriebe – also gut ein Drittel – bewirtschafteten weniger als 10 ha LF, ihre Zahl erhöhte sich in Jahresfrist um 500 oder 6 %. Bei diesen Betrieben handelt es sich außer um spezialisierte Gartenbau- und Veredlungsbetriebe um Nebenerwerbsbetriebe, Hobbybetriebe und vor allem um Resthöfe. Im Rahmen des Strukturwandels in der Landwirtschaft entstehen Resthöfe aus Betrieben, die ihre landwirtschaftlich genutzten Flächen bis auf kleine, meist mit der Hofstelle eng verbundenen Flächen an aufstokkende Betriebe abgegeben haben.

Im Größenbereich von 10 bis 100 ha LF verringerte sich die Zahl der Betriebe gegenüber dem Vorjahr

per Saldo um 6 % auf 13 800, darunter erstmals auch in der Größenklasse von 75 bis 100 ha. In diesem Größenklassenbereich nahm hauptsächlich die Zahl der Ackerbaubetriebe in der Marsch und dem Hügelland ab; dagegen blieb die Zahl der Betriebe in der Geest, mit Ausnahme der Holsteinischen Vorgeest, stabil. Mit einer Abnahme um knapp ein Zehntel war die Zahl der Betriebe mit 20 bis 50 ha LF am stärksten rückläufig.

Demgegenüber nahm die Zahl der Betriebe ab 100 ha LF in Jahresfrist um 7,5 % auf 2 228 zu. Das sind gut dreimal so viele Betriebe in dieser Größenklasse als vor 25 Jahren (680 Betriebe).

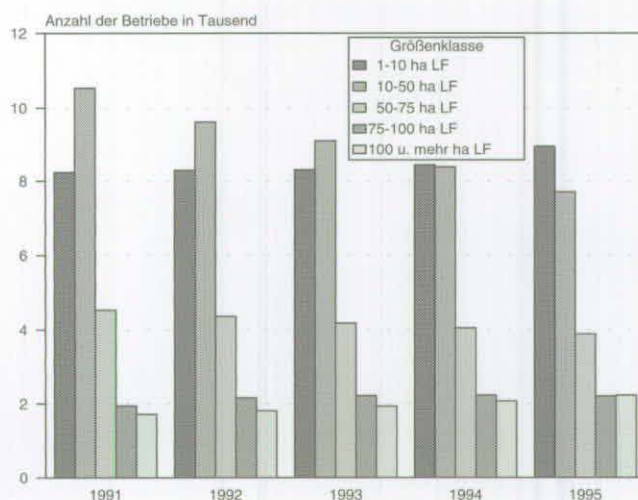
Die landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschafteten 1,051 Mill. ha LF, also gut zwei Drittel der Gebietsfläche Schleswig-Holsteins. Allein 35 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche entfielen auf die Betriebe mit 100 ha LF und mehr.

Neben den 2 236 Forstbetrieben bewirtschafteten auch 4 500 landwirtschaftliche Betriebe eine Waldfläche (WF) von 1 ha und mehr. Zusammen entfielen auf diese Betriebe gut 144 000 ha Wald, darunter 71 % auf die Forstbetriebe.

Dr. Hans-Siegfried Grunwaldt

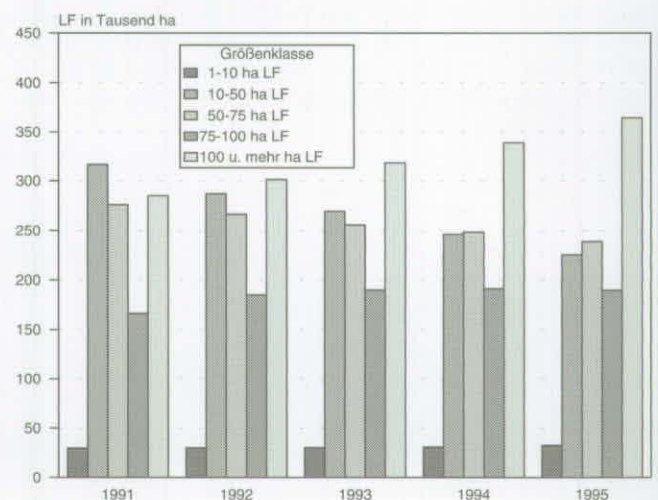
Strukturentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und deren landwirtschaftlich genutzte Fläche in Schleswig-Holstein

Anzahl der Betriebe



319525 Stat.LA S-H

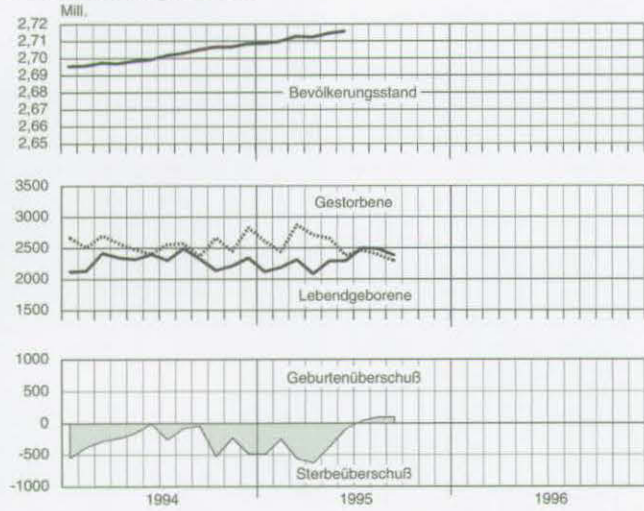
Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha



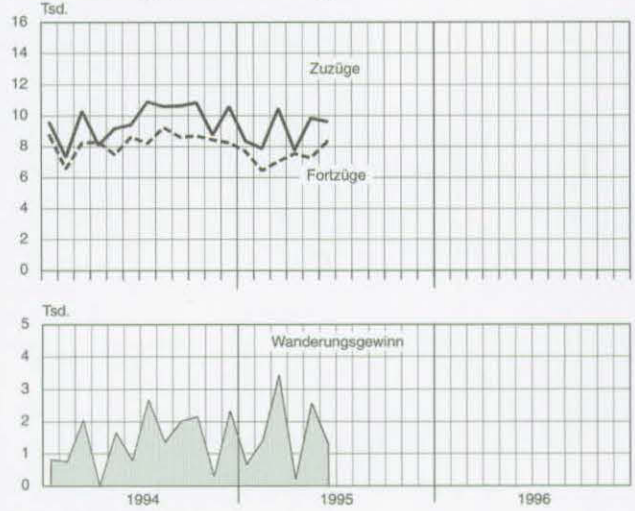
319526 Stat.LA S-H

109501 Stat.LA S-H

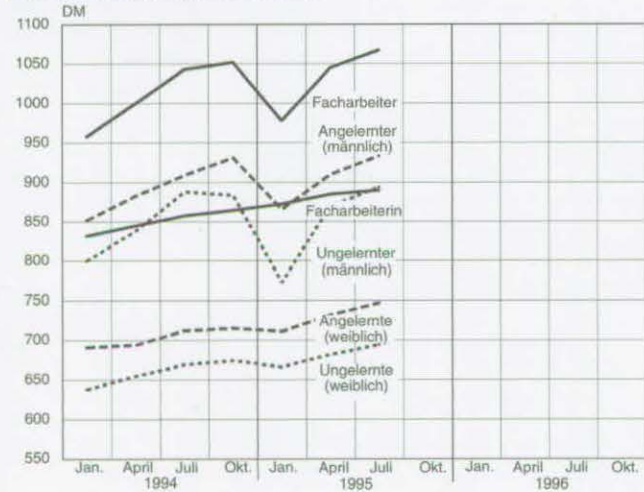
Bevölkerungsstand



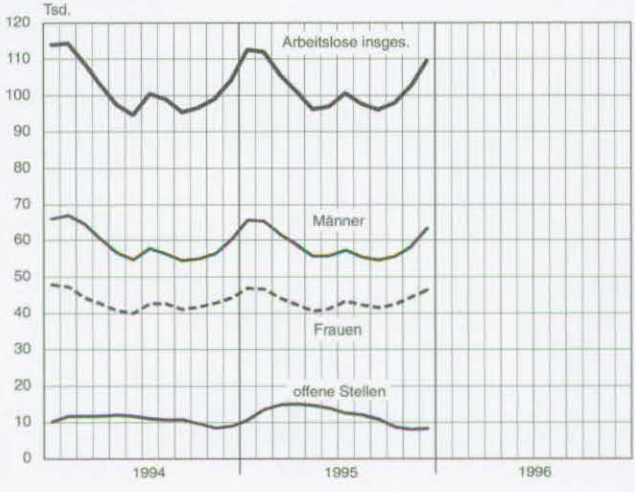
Bevölkerungsveränderung



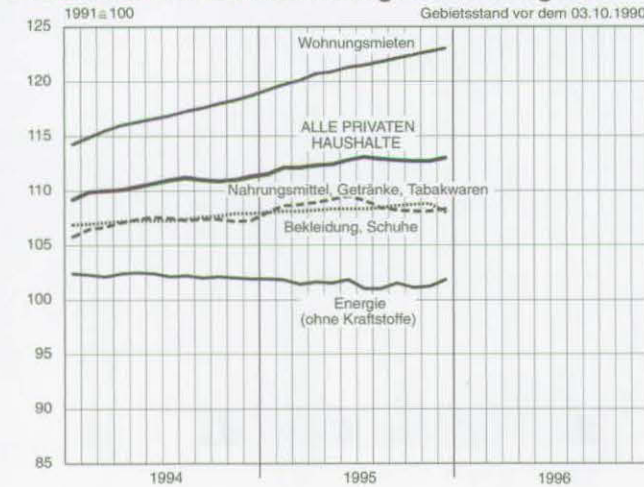
Bruttowochenverdienste



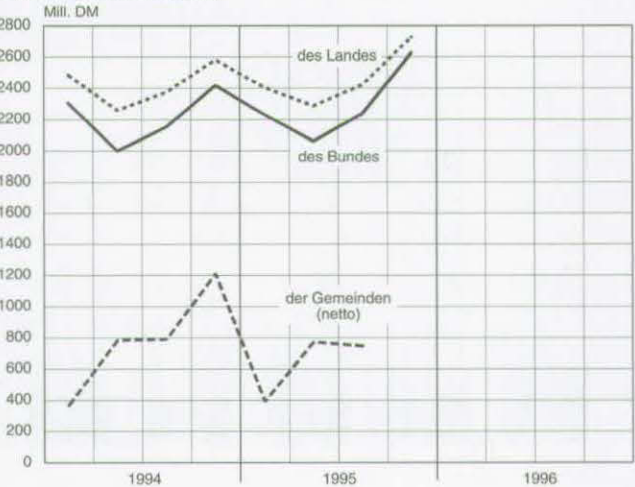
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet

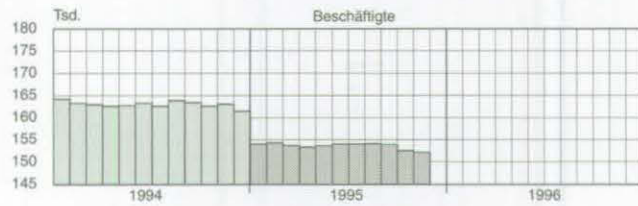
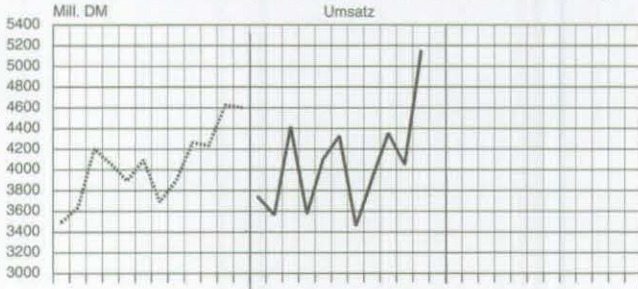


Steuereinnahmen

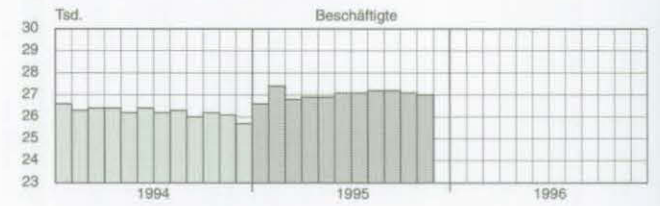
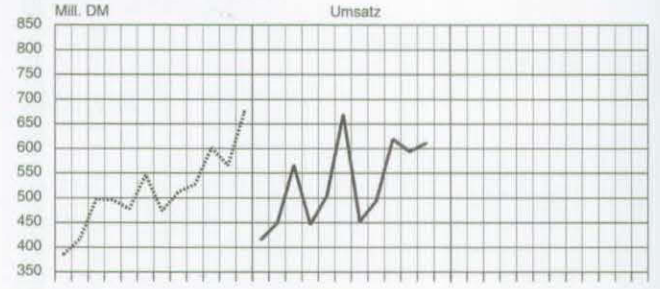


Verarbeitendes Gewerbe¹

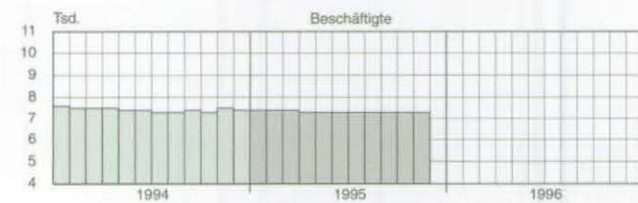
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



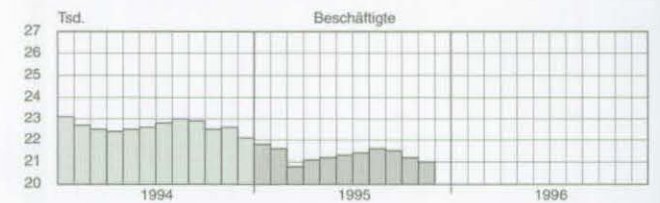
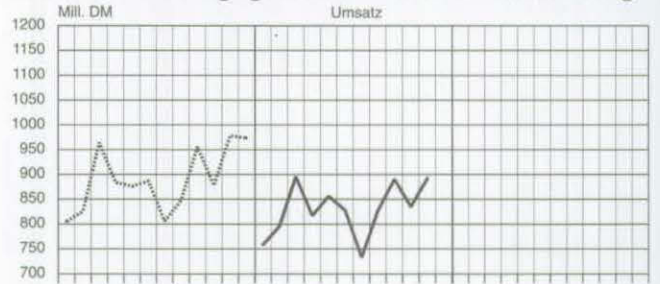
darunter Maschinenbau¹



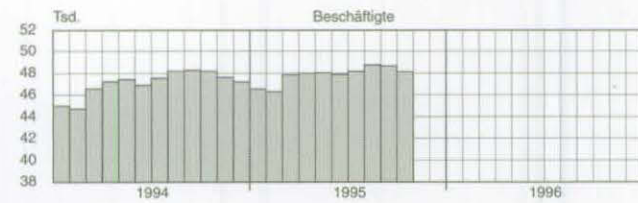
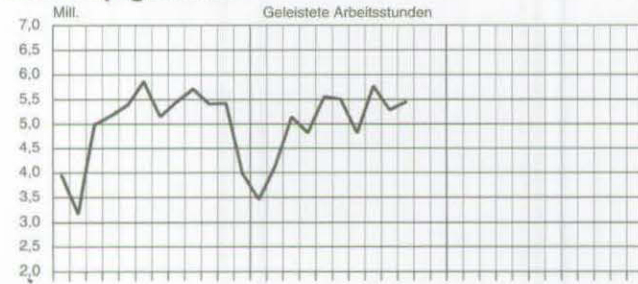
darunter Schiffbau¹



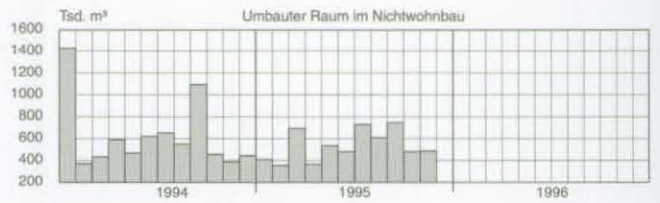
darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung¹



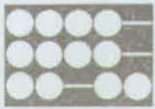
Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen



¹ ab Januar 1995 neuer Berichtskreis nach WZ 93



<i>Daten zur Konjunktur.....</i>	<i>2</i>
<i>Jahreszahlen.....</i>	<i>4</i>
<i>Zahlenspiegel.....</i>	<i>6</i>
<i>Kreiszahlen.....</i>	<i>11</i>
<i>Zahlen für Bundesländer.....</i>	<i>12</i>

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
Verarbeitendes Gewerbe¹		November 1995		Januar bis November 1995	
Beschäftigte	1 000	152 ^a	- 4,3 ^b	154 ^a	- 3,3 ^b
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	14 ^a	- 2,1 ^b	13 ^a	- 2,8 ^b
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	982 ^a	- 0,5 ^b	761 ^a	- 0,1 ^b
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	5 144 ^a	+ 13,6 ^b	4 058 ^a	+ 3,9 ^b
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 650 ^a	+ 9,6 ^b	3 002 ^a	+ 0,6 ^b
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 495 ^a	+ 24,4 ^b	1 057 ^a	+ 14,3 ^b
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	.	+ 17,9 ^b	.	+ 19,2 ^b
aus dem Inland	Mill. DM	.	+ 18,8 ^b	.	+ 25,1 ^b
aus dem Ausland	Mill. DM	.	+ 16,4	.	+ 8,5
Energieverbrauch (vierteljährlich)	1 000 t SKE	.	.	.	.
Bauhauptgewerbe²		November 1995		Januar bis November 1995	
Beschäftigte	1 000	47	- 1,1	48	+ 1,5
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	- 0,5	5	- 0,6
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	303	- 0,3	191	+ 3,0
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	712	- 10,9	623	+ 0,1
Auftragsingang ³	Mill. DM	314	+ 9,0	352	- 4,5
Baugenehmigungen⁴		November 1995		Januar bis November 1995	
Wohnbau	Wohnungen	1 608	- 21,4	1 624	- 14,0
Nichtwohnbau	1 000 m ² umbauter Raum	483	+ 24,8	535	- 16,4
Einzelhandel		Oktober 1995		Januar bis Dezember 1994	
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	...	...	140,0	- 1,3
Gastgewerbe		Oktober 1995		Januar bis Oktober 1995	
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	...	...	123,7	- 2,1
Fremdenverkehr⁵		Oktober 1995		Januar bis Oktober 1995	
Ankünfte	1 000	346	- 1,3	361	+ 2,3
Übernachtungen	1 000	1 766	+ 2,3	2 044	+ 2,0
Arbeitsmarkt		November 1995		Januar bis November 1995	
Arbeitslose	Anzahl	102 579	+ 3,5	101 841	- 0,5
Offene Stellen	Anzahl	7 963	- 5,4	12 303	+ 13,6
Kurzarbeiter	Anzahl	4 015	+ 108,0	2 814	- 58,3
Insolvenzen		November 1995		Januar bis November 1995	
Anzahl		86	+ 95,5	72	+ 17,5

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1
² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse
³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
⁴ nur Errichtung neuer Gebäude
⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze
^a neuer Berichtskreis (mit Recycling und Verlagsgewerbe)
^b vergleichbare Veränderungsrate zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)
p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl

**Daten zur Konjunktur
Land und Bund im Vergleich**

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1994	Dez. 1994	Januar 1995	Februar 1995	März 1995	April 1995	Mai 1995	Juni 1995	Juli 1995	August 1995	Sept. 1995	Oktober 1995	Nov. 1995
Verarbeitendes Gewerbe¹														
Beschäftigte	Land	- 4,7	- 3,1	- 3,1	- 2,7	- 3,0	- 3,1	- 3,1	- 3,2	- 2,8	- 3,5	- 3,3	- 3,7	- 4,3
	Bund	- 6,4	- 4,7	p- 4,0	p- 4,0	p- 3,0	p- 3,0	p- 3,0	p- 3,0	p- 2,0	p- 3,0	p- 3,0	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	- 4,5	+ 3,6	+ 0,8	- 2,1	- 0,9	- 6,9	+ 2,7	- 4,6	- 8,6	- 0,4	- 4,7	- 3,7	- 2,1
	Bund	- 5,4	- 2,8	p+ 1,0	p- 1,0	p- 2,0	p- 5,0	p+ 2,0	p- 5,0	p± 0,0	p- 2,0	p- 5,0	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	- 0,8	+ 1,5	- 1,3	- 0,5	- 0,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1	- 3,7	- 1,5	- 0,5
	Bund	- 3,1	- 0,2	p- 1,0	p± 0,0	p+ 0,0	p+ 1,0	p+ 2,0	p+ 2,0	p+ 1,0	p+ 2,0	p+ 0,0	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 2,9	+ 2,5	+ 11,0	+ 0,4	+ 8,2	- 10,0	+ 8,7	+ 9,1	- 3,5	+ 3,1	+ 4,1	- 2,7	+ 13,6
	Bund	+ 2,9	+ 5,6	p+ 11,0	p+ 8,0	p+ 7,0	p+ 2,0	p+ 10,0	p+ 3,0	p+ 4,0	p+ 4,0	p- 1,0	...	...
Inlandsumsatz	Land	+ 0,1	- 3,3	- 2,7	+ 6,9	+ 2,4	- 2,0	+ 1,2	+ 6,6	- 4,8	- 2,8	- 2,5	- 5,6	+ 9,6
	Bund	+ 0,7	+ 3,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Auslandsumsatz	Land	+ 13,5	+ 27,4	+ 61,4	- 15,2	+ 28,4	- 28,8	+ 34,8	+ 17,1	+ 0,9	+ 24,8	+ 26,6	+ 6,8	+ 24,4
	Bund	+ 8,7	+ 10,7	p+ 18,0	p+ 12,0	p+ 11,0	p+ 7,0	p+ 15,0	p+ 7,0	p+ 1,0	p+ 9,0	p+ 5,0	...	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 8,5	- 4,2	+ 26,9	+ 29,5	+ 5,8	+ 17,4	+ 16,2	+ 10,0	+ 63,3	+ 16,6	+ 6,5	+ 7,2	+ 17,9
	Bund	+ 7,6	+ 12,9	+ 13,4	+ 8,6	+ 4,5	+ 1,7	+ 9,5	- 0,9	+ 7,2	+ 1,2	r- 2,5	- 2,2	...
aus dem Inland	Land	+ 5,6	+ 23,3	+ 23,5	+ 22,4	+ 2,0	+ 14,2	+ 12,3	+ 14,2	+ 123,5	+ 20,1	+ 26,4	+ 8,7	+ 18,8
	Bund	+ 4,1	+ 11,6	+ 9,8	+ 6,8	+ 4,3	+ 2,2	+ 7,8	+ 1,6	+ 6,0	- 0,9	r- 0,6	- 2,2	...
aus dem Ausland	Land	+ 14,9	- 38,2	+ 34,9	+ 44,4	+ 13,9	+ 23,8	+ 24,5	+ 2,4	- 22,1	+ 9,5	- 16,9	+ 4,4	+ 16,4
	Bund	+ 14,1	+ 15,0	+ 19,6	+ 12,0	+ 5,2	+ 0,6	+ 12,5	+ 0,2	+ 9,5	+ 5,7	r- 5,7	- 2,5	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	- 0,2	...	...	+ 6,4	...	...	- 5,8	...	...	+ 3,4	...	...	...
	Bund	+ 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bauhauptgewerbe²														
Beschäftigte	Land	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,7	- 0,2	- 1,1
	Bund	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,2	- 3,3	- 3,8	- 4,0	- 4,4	- 4,8	- 5,4	- 5,8	p- 3,0	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 4,8	+ 15,5	- 12,3	+ 6,8	+ 3,2	- 6,7	+ 3,3	- 6,2	- 6,4	+ 5,8	- 7,5	+ 0,8	- 0,5
	Bund	+ 2,4	+ 11,3	- 15,7	+ 13,6	- 12,6	- 10,1	- 1,8	- 4,6	- 12,5	- 10,3	- 13,9	p- 2,0	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 8,2	+ 14,7	+ 1,1	+ 10,2	+ 3,6	- 0,9	+ 7,0	+ 1,8	+ 4,1	+ 1,7	- 2,7	+ 4,5	- 0,3
	Bund	+ 4,6	+ 9,2	- 1,9	+ 10,8	- 6,0	- 4,0	+ 7,5	- 6,3	- 2,7	- 2,1	- 6,6	p+ 5,0	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 16,3	+ 43,6	+ 5,9	+ 16,3	+ 8,7	+ 3,4	- 5,3	+ 3,2	- 0,6	+ 4,1	- 4,8	- 3,2	- 10,9
	Bund	+ 6,1	+ 14,8	+ 4,9	+ 7,3	- 2,0	- 4,4	+ 1,0	- 6,1	- 3,4	- 2,9	- 6,6	...	...
Auftragseingang ³	Land	+ 6,3	- 6,5	- 17,5	- 0,6	- 1,9	- 16,2	+ 7,9	- 8,3	- 14,9	- 13,3	- 8,4	+ 2,3	+ 9,0
	Bund	+ 4,5	+ 6,9	- 2,6	- 2,8	- 9,1	- 7,1	- 6,2	- 10,4	- 0,5	- 3,9	- 2,5	p- 3,7	...
Baugenehmigungen⁴														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 18,4	- 11,8	+ 31,9	- 8,4	+ 1,5	- 5,4	- 32,7	- 34,9	- 16,5	- 14,1	- 10,6	- 14,1	- 21,4
	Bund	+ 13,4	+ 15,0	+ 0,7	- 7,3	- 12,1	- 28,4	- 20,1	- 28,9	- 20,8	- 33,4	- 29,2	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	- 0,1	- 27,4	- 71,4	- 5,1	+ 61,3	- 38,1	+ 14,4	- 22,5	+ 12,3	+ 10,8	- 31,6	+ 5,5	+ 24,8
	Bund	- 2,3	- 8,4	- 17,6	+ 8,5	+ 19,8	- 10,3	+ 7,0	+ 6,2	- 4,4	+ 4,6	- 1,5	...	...
Einzelhandel														
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Land	- 1,3	- 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Bund	- 0,5	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe														
Umsatz (einschließlich Umsatzsteuer)	Land	- 2,1	+ 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	Bund	- 0,8	± 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fremdenverkehr⁵														
Ankünfte	Land	- 1,2	+ 3,1	+ 3,4	+ 4,4	- 7,5	+ 15,0	p- 5,6	p+ 7,2	p- 0,7	p+ 3,9	p+ 5,6	p- 1,3	p- 0,6
	Bund	...	+ 4,6	+ 6,8	p+ 2,2	+ 3,6	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,3	+ 3,9	+ 0,3	p+ 3,1	...	...
Übernachtungen	Land	- 2,0	+ 7,2	+ 6,2	+ 6,8	- 13,8	+ 17,2	p- 6,5	p+ 5,3	p+ 2,3	p+ 1,4	p+ 2,6	p+ 2,3	p- 2,4
	Bund	...	+ 3,7	+ 4,7	+ 1,2	- 2,1	+ 6,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,3	- 0,5	p+ 0,9	...	...
Arbeitsmarkt														
Arbeitslose	Land	+ 9,5	- 0,6	- 1,2	- 2,1	- 2,9	- 1,7	- 1,3	+ 2,4	+ 0,1	- 1,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 3,5
	Bund	+ 12,6	+ 1,2	+ 0,3	- 0,8	- 1,1	- 1,0	- 1,6	- 1,0	- 0,8	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,5
Offene Stellen	Land	+ 0,8	+ 24,6	+ 4,2	+ 16,1	+ 27,5	+ 27,6	+ 22,1	+ 18,8	+ 12,9	+ 12,5	+ 0,9	- 9,5	- 5,4
	Bund	- 4,0	+ 15,4	+ 17,4	+ 17,6	+ 21,0	+ 22,4	+ 22,9	+ 20,6	+ 17,8	+ 12,3	+ 6,3	+ 0,3	- 0,4
Kurzarbeiter	Land	- 58,0	- 85,3	- 79,6	- 68,8	- 73,3	- 63,3	- 58,7	- 58,4	- 57,2	- 32,2	+ 2,3	+ 37,2	+ 108,0
	Bund	- 64,1	- 79,0	- 73,3	- 69,1	- 66,4	- 62,2	- 59,4	- 54,7	- 43,8	- 48,4	- 31,6	- 20,4	+ 0,5
Insolvenzen														
Anzahl	Land	+ 15,3	+ 20,9	+ 19,7	+ 11,1	- 16,9	+ 20,0	+ 37,8	+ 14,3	+ 26,8	- 10,1	+ 32,8	- 4,8	+ 95,5
	Bund	+ 22,8	+ 26,6	+ 11,6	- 0,5	+ 17,3	+ 14,9	+ 16,1	+ 10,0	+ 14,3	+ 14,7	+ 15,4	...	...

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsdaten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)
² auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse
³ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
⁴ nur Errichtung neuer Gebäude
⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze
p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl
Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung					Im Erwerbsleben tätige Personen ¹					
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	übrige Dienst- leistungen
	1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			1 000		1 000				
1990	2 614	7,1	11,1	12,0	- 2	34	1 234	62	352	265	555
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	- 2	25	1 236	57	361	258	559
1992	2 662	7,1	10,8	11,4	- 2	33	1 247	59	360	262	568
1993	2 687	6,9	10,7	11,6	- 3	18	1 246	52	362	266	566
1994	2 701	6,8	10,2	11,4	- 3	17	1 245	53	363	262	567

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen								Bruttoinlandsprodukt ²					
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten			in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991			
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund ³ = 100
	1 000													
1990	135	12	48	62	3	10	33	31	27	83 585	+ 8,0	87 048	+ 3,6	92
1991	134	11	48	62	4	10	35	31	25	91 170	+ 9,1	91 170	+ 4,7	92
1992	135	11	48	62	6	10	36	31	24	96 819	+ 6,2	92 751	+ 1,7	91
1993	139	11	49	62	7	10	36	32	23	99 337	+ 2,6	91 997	- 0,8	92
1994	144	12	49	62	9	9	36	32	24	104 138	+ 4,8	94 420	+ 2,6	92

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12.				Schlachtungen ⁶		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁵	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ⁴									
	1 000										
1990	1 525	472	1 445	3 343	592	2 402	2 324	4 881	2 186	139	972
1991	1 473 ^a	458 ^a	1 387 ^a	· ^a	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768
1992	1 435	440	1 397	3 129	548	1 853	2 297	5 116	2 093	154	768
1993	1 424 ^a	431 ^a	1 378 ^a	· ^a	431	1 904	2 312	5 306	1 892	184	779
1994	1 396	426	1 309	2 731	351	1 709	2 311	5 393	1 928	146	699

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁷										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom ⁸	
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE ⁹				
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 073	10 095	174	1 250	560	399	44
1992	180	119	192	5 309	4 247	49 228	10 430	183	1 251	596	409	44
1993	171	111	176	5 072	4 327	47 315	9 911	189	1 293	620	407	45
1994	163	104	168	4 953	4 370	48 688	11 253	184	1 234	672	414	47

¹ Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen

² ab 1992 vorläufiges Ergebnis

³ Gebietsstand vor dem 03.10.1990

⁴ ohne Ammen- und Mutterkühe

⁵ ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

⁶ gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

⁷ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

⁸ ohne Eigenerzeugung

⁹ 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

^a repräsentative Viehzählung

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr ³			
	zum Bau genehmigte Wohnungen ¹	fertiggestellte Wohnungen ¹		Bestand an Wohnungen	insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	im sozialen Wohnungsbau ²						insgesamt	Auslands-gäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	1 000	1 000	in %	1 000	Mill. DM				1 000			
1990	12	8	13	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	877
1991	12	9	11	1 158	12 656	6 882	1 715	10 688	4 037	550	20 730	1 064
1992	15	12	18	1 171	13 156	6 175	1 751	11 070	4 129	492	22 116	981
1993	19	14	11	1 186	11 613	5 363	1 688	9 903	3 956	343	21 989	735
1994	23	19	...	1 206	p 12 748	p 5 541	p 1 898	p 11 164	3 907	314	21 542	690

Jahr	Kfz-Bestand ⁴ am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar-einlagen ⁶ am 31.12.	Sozialhilfe			Kriegsopfer-fürsorge
	insgesamt	Krafträder	Pkw ⁵	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt	Empfänger in 1 000	
	1 000							Mill. DM				Aufwand in Mill. DM
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	166,6	90,1
1991	1 490	54	1 279	60	16 649	351	21 631	19 669	1 654,5	626,4	123,5	97,7
1992	1 528	58	1 307	64	16 429	319	21 310	20 156	1 831,9	677,1	131,4	109,5
1993	1 571	64	1 341	66	15 528	296	20 325	22 411	2 031,6	746,0	143,6	118,7
1994	1 608	71	1 368	69	15 463	282	20 182	24 350	...	...	...	...

Jahr	Steuern							Schulden				
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände ⁸	
	des Bundes	des Landes ⁷	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommen-steuer				insgesamt	Kreditmarkt-mittel
	Mill. DM											
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 890	5 310	1 506	137	966	20 128	3 794	2 957
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188
1992	7 919	8 351	3 012	4 937	10 061	7 059	1 637	117	1 235	22 081	4 226	3 331
1993	8 320	8 795	3 158	5 506	10 645	7 333	1 676	44	1 182	23 873	4 494	3 546
1994	8 880	9 704	3 156	6 092	10 826	7 510	1 447	39	1 179	24 766	4 646	3 684

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet ⁹					Löhne und Gehälter						
	Erzeugerpreise ⁹		für Wohn-gebäude 1991 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1991 = 100		Industriearbeiter ¹¹		Angestellte in Industrie ¹¹ und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst	
	gewerblicher Produkte 1991 = 100	land-wirt-schaftlicher Produkte 1985 = 100		insgesamt	darunter Nahrungs-mittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt ¹²		
									kaufmännische Angestellte	technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
									Männer	Frauen	Männer	
1990	97,6	94,7	93,7	96,5	97,4	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852
1991	100,0	94,1	100,0	100,0	100,0	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020
1992	101,4	91,9	105,7	104,0	103,3	899 ^a	640 ^a	4 808 ^a	3 330 ^a	5 453 ^a	4 284	3 200
1993	101,4	84,7	110,5	107,7	105,4	930 ^a	665 ^a	5 071 ^a	3 533 ^a	5 724 ^a	4 411	3 294
1994	102,0	86,5	112,8	110,6	107,1	978 ^a	695 ^a	5 233 ^a	3 677 ^a	5 911 ^a	4 498	3 359

¹ Errichtung neuer Gebäude ² 1. Förderungsweg

³ nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

⁴ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

⁵ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁶ ohne Postspareinlagen

⁷ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen

⁸ einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

⁹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

¹⁰ ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

¹¹ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

¹² Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind inklusive Kindergeld, ohne Stellenzulage

^a Die Zahlen ab 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1993	1994	1994			1995			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 687 p	2 701 p	2 705 p	2 706 p	2 707	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen	Anzahl	1 538 p	1 525 p	2 206 p	1 158 p	886	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,9 p	6,8 p	9,9 p	5,0	4,0	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	2 386 p	2 295 p	2 324 p	2 139 p	2 212	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	10,7 p	10,2 p	10,5 p	9,3 p	9,9	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 602 p	2 564 p	2 364 p	2 665 p	2 446	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,6 p	11,4 p	10,6 p	11,6 p	11,0	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	12 p	12 p	9 p	14 p	13	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	5,0 p	5,2 p	3,9 p	6,5	5,9	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 216 p	- 269 p	- 40 p	- 526 p	- 234	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 1,0 p	- 1,2 p	- 0,2 p	- 2,2 p	- 1,1	...	...	...	...
Wanderungen										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	10 391	9 681	10 627	10 844	8 746	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	5 007	3 987	4 270	4 646	3 373	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	8 900	8 286	8 609	8 692	8 446	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 895	1 533	1 392	1 316	1 197	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 1 491	+ 1 395	+ 2 018	+ 2 152	+ 300	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ¹	Anzahl	10 357	10 851	11 339	11 363	11 161	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	29 648	26 036	30 575	30 899	28 353	...	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	93	102	95	97	99	98	96	98	103
darunter Männer	1 000	53	59	54	55	56	55	54	55	58
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	15,1	6,3	2,6	1,8	1,9	1,8	2,6	2,4	4,0
darunter Männer	1 000	12,5	5,2	1,9	1,4	1,5	1,3	2,1	1,9	3,3
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	10,6	10,6	10,8	9,6	8,4	12,0	10,9	8,7	8,0
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 424 ^a	1 396 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	431 ^a	426 ^a	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 378 ^a	1 309 ^a	.	.	.	.	1 334	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	130 ^a	125 ^a	.	.	.	.	120	.	.
darunter trächtig	1 000	89 ^a	88 ^a	.	.	.	.	85	.	.
Schlachtungen										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	36	29	36	36	34	30	31	36	35
Kälber	1 000 St.	1	1	1	0	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	159	142	137	137	147	120	120	123	126
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	1	0	0	1	1
* Schlachtmenge ² aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	25,8	22,3	24,4	24,3	24,1	20,6	20,9	22,6	22,2
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	11,1	9,1	11,7	11,5	10,4	9,4	9,7	11,1	10,5
* Kälber	1 000 t	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	14,2	12,8	12,3	12,4	13,3	10,8	10,8	11,1	11,4
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
Rinder (ohne Kälber)	kg	313	314	326	324	312	316	314	314	306
Kälber	kg	129	131	134	138	139	127	130	131	131
Schweine	kg	90	91	90	91	91	90	90	91	91
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ³	für Legehennenküken	1 000	89	95	.	.	.	.	.	.
	für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch ⁴	1 000 kg	58	53	.	.	.	.	.	.	.
* Milcherzeugung	1 000 t	193	193	184	190	184	192	...	196	...
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95	96	94	94	95	94	...	95	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,5	14,8	14,3	14,3	14,3	14,5	...	14,8	...

¹ ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

² einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

³ in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern

⁴ aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

^a Dezember

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1993	1994	1994			1995			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe¹										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	-	157	156	155	155	154	154	153	152
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	-	101	100	99	100	98	98	97	96
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	-	13 417	13 850	13 583	13 996	13 250	13 347	13 230	13 853
* Lohnsumme	Mill. DM	-	397,7	393,3	392,9	512,7	401,1	386,9	396,0	517,5
* Gehaltssumme	Mill. DM	-	351,2	339,3	329,2	450,3	338,5	336,2	339,2	464,0
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	-	3 880	4 097	4 067	4 448	3 915	4 352	4 045	5 144
Inlandsumsatz	Mill. DM	-	2 943	3 175	3 119	3 248	2 918	3 183	3 031	3 650
* Auslandsumsatz	Mill. DM	-	936	922	948	1 200	998	1 170	1 014	1 495
Kohleverbrauch ²	1 000 t SKE	-	15	-	-	-	-	-	-	-
Gasverbrauch ³	Mill. m ³	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stadt- und Kokeresgas	Mill. m ³	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heizölverbrauch ⁴	1 000 t	-	73	-	-	-	-	-	-	-
leichtes Heizöl	1 000 t	-	6	-	-	-	-	-	-	-
schweres Heizöl	1 000 t	-	67	-	-	-	-	-	-	-
Stromverbrauch ⁵	Mill. kWh	-	315	-	-	-	313	333	323	332
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	-	37	-	-	-	27	33	41	46
* Index der Nettoproduktion für Betriebe im Produzierenden Gewerbe ⁶	1985 = 100	124,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 743	1 530	1 457	2 097	2 399	2 049	1 806	2 440	...
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 028	1 024	963	1 040	1 078	973	963	1 028	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	-	-	-	-	-	-	-	-	-
HANDWERK										
Handwerk (Meßzahlen)⁷										
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1976 = 100	114,3	114,3	114,4	-	-	-	111,4	-	-
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	222,1	233,1	244,3	-	-	-	241,0	-	-
Bauhauptgewerbe⁸										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	45 420	47 080	48 296	48 199	47 618	48 729	48 642	48 121	47 102
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 739	4 968	5 710	5 404	5 421	5 768	5 283	5 447	5 396
darunter für	1 000									
Wohnungsbauten	1 000	2 059	2 357	2 735	2 583	2 651	2 848	2 602	2 639	2 669
* gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 251	1 240	1 341	1 296	1 253	1 295	1 201	1 244	1 218
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 343	1 308	1 564	1 463	1 446	1 560	1 413	1 518	1 469
* Lohnsumme	Mill. DM	139,1	150,6	153,8	150,2	249,3	167,1	148,1	157,1	247,1
* Gehaltssumme	Mill. DM	31,5	33,9	32,8	32,1	54,9	34,4	33,4	33,5	56,3
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	558,1	649,4	748,3	720,7	798,8	758,6	712,6	697,8	711,9
Auftragseingang ⁹	Mill. DM	341,6	362,2	387,6	377,8	288,2	352,7	355,2	386,4	314,2
Ausbaugewerbe⁹										
* Beschäftigte	Anzahl	9 906	10 451	10 661	11 089	11 081	11 260	11 353	11 328	11 277
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 136	1 196	1 263	1 290	1 349	1 357	1 295	1 325	1 366
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	85,2	38,7	38,3	39,5	50,9	43,5	40,5	42,4	53,1
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	106,9	119,3	120,9	132,0	157,2	141,0	135,9	136,4	159,2

¹ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis nach neuer Wirtschaftszweigabgrenzung (einschl. Recycling und Verlagsgewerbe); für davorliegende Zeiträume wird eine Rückrechnung nach neuer Abgrenzung vorgenommen, allerdings liegen für die Bereiche Recycling und Verlagsgewerbe keine Daten vor, so daß die Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

² 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ)

³ 1 000 m³ Gas Ho = 35,169 MJ/m³ = 1,2 t SKE

⁴ 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE

⁵ 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE

⁶ ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

⁷ ohne handwerkliche Nebenbetriebe

⁸ auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

⁹ Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1993	1994	1994			1995			
		Monatenschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
BAUTÄTIGKEIT										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	725	854	890	773	665	837	692	610	559
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	570	632	640	559	431	657	504	461	370
2 Wohnungen	Anzahl	78	119	144	122	95	78	79	75	93
* Rauminhalt	1 000 m³	731	868	865	773	831	794	731	648	682
* Wohnfläche	1 000 m²	135	162	164	145	159	146	139	123	129
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	103	110	141	116	104	147	127	107	110
* Rauminhalt	1 000 m³	624	624	1 095	455	387	607	749	480	483
* Nutzfläche	1 000 m²	93	91	184	76	65	102	109	76	81
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 838	2 145	2 108	1 967	2 325	1 975	1 921	1 689	1 815
HANDEL UND GASTGEWERBE										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	967,8	p 1 062,3	1 022,3	997,4	1 211,5	993,6	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	142,6	p 131,9	127,8	148,1	134,8	100,7	150,1	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	825,2	p 930,4	894,5	849,3	1 076,6	917,9	843,5	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	18,5	p 19,4	17,7	21,8	14,5	23,2	20,5	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	54,7	p 59,6	67,2	39,5	52,8	64,7	53,8	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	752,0	p 851,4	809,7	787,9	1 009,3	830,0	769,2	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	105,0	p 134,1	111,2	142,0	245,2	147,4	111,1	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	647,0	p 717,3	698,5	646,0	764,1	682,6	658,1	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	446,9	p 461,8	459,7	455,7	529,1	547,3	511,9	...	...
darunter										
Niederlande	Mill. DM	85,5	p 88,7	97,8	106,5	81,9	80,8	101,1	...	...
Frankreich	Mill. DM	72,4	p 82,2	64,4	91,2	89,1	79,2	63,5	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	66,3	p 70,8	76,0	66,1	125,0	76,2	63,8	...	...
Dänemark	Mill. DM	64,6	p 74,5	88,9	60,6	53,7	62,3	67,7	...	...
Einzelhandelsumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	141,9	140,0	136,8	136,6	143,9	...	...	...	...
Gastgewerbeumsätze (Meßzahl)	1986 = 100	126,3	123,7	140,1	123,0	96,0	...	...	...	...
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	330	326	421	350	203	p 493	p 445	p 346	p 201
darunter von Auslandsgästen	1 000	29	26	30	23	22	p 33	p 27	p 25	p 22
* Übernachtungen	1 000	1 832	1 795	2 313	1 728	805	p 3 549	p 2 372	p 1 766	p 785
darunter von Auslandsgästen	1 000	61	57	62	55	56	p 72	p 61	p 56	p 51
VERKEHR										
Schifffahrt¹										
Güterempfang	1 000 t	1 775	1 862	1 995	1 924	1 972	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	946	1 004	991	1 031	988	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	157	181	140	188	168	173	171	190	...
* Güterversand	1 000 t	166	213	212	229	264	242	248	227	...
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²	Anzahl	9 714	9 920	8 734	8 700	9 054	8 166	9 465	9 052	...
darunter										
Krafträder	Anzahl	550	544	277	205	147	578	348	188	...
Personenkraftwagen ³	Anzahl	8 355	8 574	7 758	7 763	8 195	6 858	8 383	8 142	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	539	555	509	550	572	519	524	537	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 294	1 289	1 280	1 285	r 1 263	r 1 686	p 1 367	p 1 228	p 1 182
* Getötete Personen	Anzahl	25	24	16	19	25	r 23	p 26	p 22	p 14
* Verletzte Personen	Anzahl	1 694	1 682	1 692	1 663	1 636	r 2 164	p 1 855	p 1 659	p 1 565

¹ ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

² mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

³ einschließlich Kombinationskraftwagen

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1993	1994	1994			1995				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November		
GELD UND KREDIT											
Insolvenzen											
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	55	63	64	83	44	62	85	79	86	
* Unternehmen	Anzahl	45	51	51	68	36	52	66	62	74	
* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	10	12	13	15	8	10	19	17	12	
* Beantragte Konkurse	Anzahl	54	63	64	83	44	62	85	79	86	
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	39	41	18	48	33	39	59	52	51	
Kredite und Einlagen¹											
		4-Monats- durchschnitt³									
Kredite ² an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	104 520	113 824	114 903	-	-	-	126 046	-	-	
darunter											
Kredite ² an inländische Nichtbanken	Mill. DM	102 724	111 912	113 047	-	-	-	123 862	-	-	
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	13 313	13 061	13 170	-	-	-	15 201	-	-	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	12 289	12 681	12 886	-	-	-	14 982	-	-	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 024	380	284	-	-	-	219	-	-	
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 603	6 234	6 188	-	-	-	7 691	-	-	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 385	5 150	5 157	-	-	-	5 767	-	-	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 218	1 084	1 031	-	-	-	1 924	-	-	
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	82 058	92 869	93 689	-	-	-	100 970	-	-	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	60 871	68 437	69 203	-	-	-	75 188	-	-	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	21 937	24 179	24 486	-	-	-	25 782	-	-	
Einlagen und aufgenommene Kredite ² von Nichtbanken	Mill. DM	73 802	79 209	79 043	-	-	-	80 863	-	-	
Sichteinlagen und Termingelder											
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	52 100	54 835	54 609	-	-	-	55 366	-	-	
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	46 284	48 883	48 638	-	-	-	49 353	-	-	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 816	5 952	5 971	-	-	-	6 013	-	-	
Spareinlagen	Mill. DM	20 695	23 266	23 381	-	-	-	25 383	-	-	
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	20 381	22 914	23 040	-	-	-	25 015	-	-	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	314	352	341	-	-	-	368	-	-	
STEUERN											
Steueraufkommen nach der Steuerart		Vierteljahres- durchschnitt			3. Vj. 94			3. Vj. 95			
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	4 069	4 282	4 165	-	-	-	4 166	-	-	
Lohnsteuer	Mill. DM	1 833	1 878	1 840	-	-	-	1 981	-	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	419	362	339	-	-	-	204	-	-	
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	61	105	93	-	-	-	71	-	-	
Zinsabschlag	Mill. DM	43	57	38	-	-	-	36	-	-	
Körperschaftsteuer	Mill. DM	305	305	286	-	-	-	247	-	-	
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 209	1 355	1 346	-	-	-	1 451	-	-	
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	167	168	172	-	-	-	105	-	-	
Bundessteuern	Mill. DM	45	60	47	-	-	-	248	-	-	
Versicherungsteuer	Mill. DM	31	38	23	-	-	-	28	-	-	
Landessteuern	Mill. DM	286	291	306	-	-	-	298	-	-	
Vermögensteuer	Mill. DM	52	49	51	-	-	-	63	-	-	
Grundwerbsteuer	Mill. DM	56	61	61	-	-	-	59	-	-	
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	124	127	138	-	-	-	120	-	-	
Gemeindesteuern	Mill. DM	412	419	462	-	-	-	444	-	-	
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	10	-	-	-	9	-	-	
Grundsteuer B	Mill. DM	91	96	118	-	-	-	122	-	-	
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	295	295	312	-	-	-	287	-	-	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft											
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 083	2 220	2 153	-	-	-	2 240	-	-	
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 038	2 159	2 106	-	-	-	1 992	-	-	
Lohnsteuer	Mill. DM	779	798	782	-	-	-	842	-	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	178	154	144	-	-	-	87	-	-	
Körperschaftsteuer	Mill. DM	152	153	143	-	-	-	123	-	-	
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	867	959	956	-	-	-	872	-	-	
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. DM	2 424	2 426	2 375	-	-	-	2 423	-	-	
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	1 913	1 991	1 949	-	-	-	2 055	-	-	
Lohnsteuer und Lohnsteuererlegung	Mill. DM	978	1 000	983	-	-	-	1 032	-	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	176	151	139	-	-	-	79	-	-	
Körperschaftsteuer	Mill. DM	149	144	120	-	-	-	97	-	-	
Umsatzsteuer	Mill. DM	517	592	636	-	-	-	627	-	-	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	789	789	792	-	-	-	746	-	-	
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵	Mill. DM	263	242	262	-	-	-	217	-	-	
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	410	423	381	-	-	-	373	-	-	

¹ Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

² einschließlich durchlaufender Kredite ³ Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember

⁴ einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen ⁵ nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1993	1994	1994			1995			
	Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
PREISE									
Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 = 100									
Einfuhrpreise ^{1,2}	96,1	96,9	96,8	96,9	97,4	97,2	97,3	96,7	...
Ausfuhrpreise ^{1,2}	100,7	101,6	101,8	102,0	102,3	103,7	103,8	103,5	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ¹ 1985 = 100	88,1	89,3	89,8	90,0	90,7	91,9	92,0	...	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte ^{1,2}	101,4	102,0	102,0	102,2	102,6	103,9	104,0	103,8	...
landwirtschaftlicher Produkte ^{1,2} 1985 = 100	84,7	86,5	86,1	87,1	87,1	p 88,6	p 89,9	...	...
* Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude ¹	110,5	112,8	.	.	113,6	115,9	.	.	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ^{1,2} 1985 = 100	99,6	100,9	100,2	100,1	100,4	101,3	101,3	...	...
Einzelhandelspreise	104,7	105,8	106,0	106,0	106,0	106,5	106,6	106,6	106,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ¹ darunter für	107,7	110,6	111,0	110,9	111,0	112,9	112,8	112,7	112,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹	105,4	107,1	107,4	107,4	107,2	108,4	108,2	108,1	108,1
Bekleidung, Schuhe ¹	105,9	107,4	107,6	107,7	107,9	108,4	108,6	108,7	108,8
Wohnungsmieten ¹	111,6	116,7	117,6	118,0	118,3	121,8	122,1	122,4	122,7
Energie (ohne Kraftstoffe) ¹	102,0	102,2	102,0	102,1	102,0	101,0	101,5	101,1	101,2
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung ¹	106,2	108,2	108,5	108,5	108,8	110,0	110,1	110,3	110,4
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau mit Handwerk									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	930	978	.	1 005	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	976	1 024	.	1 052	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	665	695	.	705	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	633	663	.	674	.	.	.	...	.
* Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	24,15	25,00	.	25,26	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	25,51	26,44	.	26,75	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	17,70	18,31	.	18,43	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	16,71	17,34	.	17,51	.	.	.	...	.
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	38,3	38,9	.	39,8	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,6	37,9	.	38,3	.	.	.	...	.
Angestellte, Bruttomonatsverdienste									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau mit Handwerk									
* kaufmännische Angestellte									
männlich	5 822	6 006	.	6 029	.	.	.	...	.
weiblich	4 024	4 128	.	4 165	.	.	.	...	.
* technische Angestellte									
männlich	5 967	6 150	.	6 199	.	.	.	...	.
weiblich	4 049	4 184	.	4 220	.	.	.	...	.
in Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe									
* kaufmännische Angestellte									
männlich	4 735	4 892	.	4 924	.	.	.	...	.
weiblich	3 338	3 500	.	3 544	.	.	.	...	.
technische Angestellte									
männlich	4 167	4 302	.	4 284	.	.	.	...	.
weiblich	3 242	3 417	.	3 469	.	.	.	...	.
in Industrie ³ , Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe zusammen									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 071	5 233	.	5 263	.	.	.	...	.
weiblich	3 533	3 677	.	3 719	.	.	.	...	.
technische Angestellte									
männlich	5 724	5 911	.	5 948	.	.	.	...	.
weiblich	3 925	4 067	.	4 106	.	.	.	...	.

¹ Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

² ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

³ einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Kreiszahlen
Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30. 06. 1995			Bevölkerungsveränderung im Juni 1995			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Oktober 1995 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungs- zunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²	Verletzte
		Vormonat	Vorjahres- Monat ¹						
		%							
FLensburg	87 728	+ 0,0	- 0,3	+ 24	- 14	+ 10	30	-	39
KIEL	247 347	+ 0,2	- 0,1	- 35	+ 484	+ 449	122	-	163
LÜBECK	216 865	+ 0,1	- 0,2	- 33	+ 146	+ 113	114	-	140
NEUMÜNSTER	81 960	- 0,1	- 0,1	+ 2	- 67	- 65	45	-	55
Dithmarschen	133 107	+ 0,0	+ 0,3	- 30	+ 62	+ 32	52	1	77
Herzogtum Lauenburg	168 847	+ 0,1	+ 1,2	- 1	+ 169	+ 168	85	5	117
Nordfriesland	158 346	+ 0,1	+ 0,8	- 11	+ 159	+ 148	94	2	126
Ostholstein	197 090	+ 0,1	+ 0,7	- 33	+ 281	+ 248	94	-	126
Pinneberg	281 415	+ 0,1	+ 0,5	- 3	+ 145	+ 142	114	-	151
Plön	124 465	- 0,6	+ 0,7	- 6	- 725	- 731	42	-	50
Rendsburg-Eckernförde	256 161	+ 0,0	+ 0,7	+ 10	+ 102	+ 112	121	3	191
Schleswig-Flensburg	187 027	+ 0,1	+ 0,9	- 18	+ 169	+ 151	82	5	124
Segeberg	235 473	+ 0,1	+ 1,4	+ 46	+ 226	+ 272	110	2	142
Steinburg	132 408	- 0,0	+ 0,9	+ 3	- 30	- 27	47	1	60
Stormarn	207 361	+ 0,1	+ 1,1	- 5	+ 195	+ 190	76	3	98
Schleswig-Holstein	2 715 600	+ 0,0	+ 0,6	- 90	+ 1 302	+ 1 212	1 228	22	1 659

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³			Kraftfahrzeugbestand ⁵ am 01.07.1995		
	Betriebe am 30.11.1995	Beschäftigte am 30.11.1995	Umsatz ⁴ im Nov. 1995 Mill. DM	ins- gesamt	Pkw ⁶	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner ⁷
FLensburg	55	8 938	335	43 917	38 570	440
KIEL	114	17 142	1 244	121 392	106 789	432
LÜBECK	112	17 167	396	109 168	96 288	444
NEUMÜNSTER	64	7 671	121	45 915	40 188	490
Dithmarschen	65	7 065	366	86 315	69 906	525
Herzogtum Lauenburg	100	7 857	171	106 392	91 388	541
Nordfriesland	48	2 733	90	103 979	84 403	533
Ostholstein	79	5 662	136	118 612	100 650	511
Pinneberg	180	17 357	549	166 502	145 451	517
Plön	41	2 604	71	74 833	62 750	504
Rendsburg-Eckernförde	108	8 128	198	161 321	134 452	525
Schleswig-Flensburg	67	4 309	105	120 502	97 844	523
Segeberg	194	17 657	525	161 777	137 354	583
Steinburg	71	8 144	256	84 829	69 457	525
Stormarn	167	19 660	582	136 097	117 795	568
Schleswig-Holstein	1 465	152 094	5 144	1 643 551	1 393 285	513

¹ nach dem Gebietsstand vom 30. 06. 1995

² einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

³ Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

⁴ ohne Umsatzsteuer

⁵ Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespos⁶, Bundesbahn und Bundeswehr

⁶ einschließlich Kombinationskraftwagen

⁷ Bevölkerungsstand: 30.06.1995

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²		
	Einwohner am 31.03.1995		Arbeitslose Ende November 1995			Kurzarbeiter Mitte November 1995	offene Stellen Mitte November 1995	Be- schäftigte am 31.12.1994	baugewerblicher Umsatz ³ im Dezember 1994	
	1 000	Veränderung ¹	1 000	Veränderung ¹	Arbeitslosen- quote				1 000	1 000	Mill. DM	Export- quote^{4}
		%		%	%					
Baden-Württemberg	10 276,0	+ 0,4	324,2	+ 0,6	7,3	27,2	35,7	1 272	33 035	32
Bayern	11 929,9	+ 0,5	345,8	+ 4,7	6,8	26,0	44,1	1 247	30 297	31
Berlin	3 470,3	- 0,2	216,1	+ 6,3	13,8	4,8	11,9	162	5 698	14
Brandenburg	2 537,4	+ 0,1	160,9	+ 2,2	13,9	12,7	9,2	104	1 744	10
Bremen	680,0	- 0,3	40,5	+ 5,3	14,1	3,9	1,6	72	3 050	38
Hamburg	1 707,1	+ 0,2	79,1	+ 10,5	10,9	2,2	4,7	119	8 774	15
Hessen	5 984,7	+ 0,3	211,0	+ 4,9	8,3	9,5	16,0	544	13 658	30
Mecklenburg-Vorpommern	1 829,9	- 0,5	135,1	+ 8,2	16,4	3,1	7,5	50	880	11
Niedersachsen	7 726,2	+ 0,9	345,7	+ 6,3	10,9	24,1	23,8	588	16 427	30
Nordrhein-Westfalen	17 822,9	+ 0,3	768,0	+ 1,8	10,5	37,8	54,8	1 689	43 722	27
Rheinland-Pfalz	3 955,6	+ 0,6	132,0	+ 4,8	8,3	6,7	15,7	331	9 422	38
Saarland	1 083,3	- 0,0	48,0	- 1,6	11,4	6,9	3,8	115	2 472	27
Sachsen	4 579,2	- 0,5	292,4	+ 6,4	14,4	17,3	16,0	212	3 266	11
Sachsen-Anhalt	2 754,6	- 0,6	209,3	+ 10,1	16,6	14,1	12,2	137	2 594	14
Schleswig-Holstein	2 712,6	+ 0,6	102,6	+ 3,5	9,1	4,0	8,0	161	4 604	24
Thüringen	2 513,6	- 0,6	168,2	+ 3,5	14,7	10,6	8,0	119	1 902	13
Bundesrepublik Deutschland	81 563,1	+ 0,3	3 578,8	+ 4,3	10,3	211,0	273,1	6 924	181 546	28
Nachrichtlich:										
Alle Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 047,4	+ 0,4	2 535,8	+ 3,5	9,2	150,8	214,8	6 268	170 528	29
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 515,7	- 0,4	1 043,0	+ 6,4	14,8	60,2	58,3	656	11 019	12

Bundesland	Bauhauptgewerbe			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr ⁵ im August 1995		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶ im September 1995				
	Beschäftigte am 30.09.1995	Baugewerblicher Umsatz ² im September 1995			Zahl der genehmigten Wohnungen im September 1995	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte	
		1 000	Mill. DM	Ver- änderung ¹				Anzahl	Ver- änderung ¹	Anzahl	Ver- änderung ¹	* Anzahl	je 100 Unfälle
	%			%	%						
Baden-Württemberg	171	2 375	- 7,7	5 429	1 054 540	4 122 016	- 0,1	3 093	- 15,6	4 498	145
Bayern	249	3 629	- 7,6	7 159	1 836 252	8 463 007	- 3,4	5 339	- 4,0	7 481	140
Berlin	62	1 140	- 5,9	2 757	277 905	686 421	+ 10,7	1 612	- 0,8	1 920	119
Brandenburg	68	1 000	+ 6,9	2 321	228 706	700 427	+ 13,5	1 643	+ 13,8	2 124	129
Bremen	10	180	+ 4,8	296	47 515	89 295	- 1,2	350	+ 3,2	422	121
Hamburg	21	466	- 6,4	1 129	189 229	348 076	- 4,5	927	+ 6,7	1 251	135
Hessen	89	1 361	- 10,2	3 042	708 964	2 550 381	- 0,8	2 433	- 0,9	3 378	139
Mecklenburg-Vorpommern	49	691	- 7,4	1 518	357 728	1 531 816	+ 6,5	955	+ 10,4	1 367	143
Niedersachsen	123	1 986	- 3,2	3 957	847 086	4 113 529	+ 6,5	4 060	+ 13,9	5 319	131
Nordrhein-Westfalen	230	3 479	- 3,6	7 605	920 972	3 156 181	- 2,7	6 368	- 11,8	8 330	131
Rheinland-Pfalz	56	808	- 11,0	2 428	553 698	1 912 631	- 2,2	1 577	- 2,9	2 122	135
Saarland	17	239	- 8,7	465	43 770	183 171	+ 0,7	490	+ 4,9	688	140
Sachsen	136	1 906	+ 8,3	4 007	299 606	919 009	+ 24,1	1 788	- 7,0	2 273	127
Sachsen-Anhalt	96	1 217	- 10,0	1 760	154 428	444 075	+ 10,4	1 370	- 1,4	1 763	129
Schleswig-Holstein	47	731	- 2,3	1 921	489 475	3 513 182	+ 0,3	1 367	+ 6,8	1 881	138
Thüringen	68	867	- 14,7	2 841	214 076	677 366	+ 5,8	1 190	+ 8,6	1 617	136
Bundesrepublik Deutschland	1 492	22 073	- 5,2	48 635	8 222 950	33 410 583	+ 0,9	35 394	+ 0,0	47 549	134
Nachrichtlich:											
Alle Bundesländer (einschl. Berlin-West)	1 054	16 041	- 6,6	34 621	6 895 678	28 954 755	- 0,5	27 807	- 1,1	37 574	135
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	438	6 032	- 1,4	14 014	1 327 272	4 455 828	+ 11,2	7 587	+ 4,2	9 975	131

¹ gegenüber Vorjahresmonat

² Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

³ ohne Umsatzsteuer

⁴ Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

⁵ in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

⁶ Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

Gedruckt im
Statistischen Landesamt
Schleswig-Holstein

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≐ = entspricht